



# DER FREIE BAUER

LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR OBERÖSTERREICH

## BEIM BURGSCHMIED Alte Handwerkskunst

Auf der Riegersburg in der Steiermark betreibt Christoph Feichtl mit seinem Team die Burgschmiede. „Der Freie Bauer“ war bei einem seiner gefragten Schwert-Schmiede-Kurse...

Seiten 20-21



**Selbstversorgungsquote kritisch:**

# SOS Fischzucht

## AMA-Produkte beim Diskonter „Lidl“

Dass Bio-Produkte mit AMA-Gütesiegel in der Theke des Diskonters verramscht werden, stößt einigen Landwirten sauer auf.

Seite 2

## Willkommen im Gütesiegel-Dschungel

Die mehr als 100 verschiedenen Gütesiegel und Marken in Österreich vereinfachen den Konsumenten die Entscheidung oft nicht.

Seiten 8-9

## Oberösterreichs Null-Schulden-Politik

Schuldenabbau und effizienter Einsatz von Steuergeld zeichnen das Budget des Landes Oberösterreich für das kommende Jahr aus.

Seite 11

## Wilfried Etschmeyer neuer Bundesobmann

Am Bundesagrartag der Freiheitlichen Bauernschaft wurde der gebürtige Steirer und ehemalige AMA-Prüfer zum neuen Chef gewählt.

Seite 23

Österreichische Post AG - SP 07Z037583S

Ausgabe 05/18 (14.12.18)

Der Freie Bauer - Landwirtschaftszeitung für Oberösterreich  
Freiheitliche Bauernschaft OO, Blütenstraße 21/1, 4040 Linz  
Kontakt: redaktion@derfreiebauer.info, www.derfreiebauer.info

## BAUERN WOLLEN KEINE RÜBEN MEHR ANBAUEN



Das Pauschalverbot von Neonicotinoiden, die Auswirkungen der Rüsselkäferplage und dazu ein neuerliches Preistief, das sind die Themen bei den Winterversammlungen des Rübenbauernbundes. Nicht wenige Bauern haben sich entschieden, im kommenden Jahr keine Zuckerrüben anzubauen.

Foto: pixabay

## FÜR MILCHEXPORTE NACH CHINA: KEINE LIZENZ



Seit Monaten warten mehr als zwei Dutzend Molkereien in Österreich auf die weitere Freigabe ihrer Exporte nach China. Eigentlich sollten diese bis Jahresende verlängert werden. Die Chinesen lassen sich aber Zeit. China gehört zu den Top-Zehn-Exportländern der heimischen Molkereiwirtschaft.

Foto: pixabay

## Bundesregierung: Neue Regeln für Ökostrom

Bis 2030 hat sich Österreich vorgenommen, seinen Strombedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen zu decken. Neben vielen anderen neuen Regelungen, soll die Ökostrom-Reform eng mit der 2020 geplanten Steuerreform gekoppelt sein. So soll etwa die

Eigenstromsteuer für Photovoltaikanlagen wegfallen. Wer bisher als Privater mit einer einzelnen Anlage auch Nachbarn beliefern wollte, brauchte eine Konzession als Stromhändler und komplizierte Verfahren; die Nutzung solcher Anlagen soll nun vereinfacht werden.



Foto: pixabay



## AMA-Produkte beim Lidl

Die AMA wirbt gerne damit, dass ihre Produkte qualitativ besonders hochwertig seien. Auch über ein eigenes Bio-Siegel verfügt die AMA. Betrachtet man die Sortimente verschiedener Diskonter, fällt auf, dass besonders bei Lidl AMA-Produkte zu extrem niedrigen Preisen in der Bio-Schiene angebo-

ten werden. Die Vermutung liegt nahe, dass hier AMA-Produkte zu Niedrigpreisen quasi „verramscht“ werden. Die Gewinnspanne für die Landwirte jedenfalls kann bei Diskonterpreisen nicht sonderlich hoch sein. Ob die Bauern mit ihren AMA-Beiträgen diesen Preiskampf wirklich finanzieren wollen?

Foto: pixabay

## Die nächste Haushaltsperiode in der EU-Budgetverhandlung keine Kürzungen im Ag

Nach zähen Verhandlungen haben sich die verschiedenen EU-Institutionen auf die nächste Finanzierung der EU geeinigt. Die aktuelle Haushaltsperiode endet 2020. Im Agrarbereich seien – entgegen anderer Ankündigungen – keine Kürzungen vorgesehen.

In die Landwirtschaft und in die Förderung ärmerer Regionen fließen wie in den vergangenen Jahren die meisten EU-Mittel. Das Agrarbudget für das kommende Jahr beträgt insgesamt 57,4 Milliarden Euro. Für Infrastrukturvorhaben werden knapp 67,6 Milliarden Euro bereitgestellt. Der sogenannte EU-Kohäsionsrat, der sich mit der Zukunft der Regionalförderungen befasst, be-

handelt einen der wichtigsten Bereiche im EU-Budget. So seien etwa 373 Milliarden Euro veranschlagt für die nächste Budgetperiode der EU von 2021-2027. Klar ist aber bereits jetzt, dass es in einigen Staaten immer wieder Probleme mit der Umsetzung geben wird. Und klar ist auch, dass die Gelder der ländlichen Entwicklung, der Regionalpolitik und des Agrarbudgets durch den Bre-

## WEGEN KLIMA: „UMWELTAKTIVISTEN“ FORDERN LANDWIRTSCHAFT OHNE TIERHALTUNG

In Deutschland fordern Umweltverbände eine drastische Reduzierung der Tierbestände. Ein Maßnahmenprogramm von Umweltverbänden, an dessen Erstellung auch landwirtschaftliche Bioverbände beteiligt waren, will die Ziele bis 2030 vorgeben. Das Dürrejahr 2018 hat den Plänen noch einmal kräftig Auftrieb gegeben. Offen bleibt allerdings, wie man die Differenz zwischen der Fleischnachfrage und dem nicht-klimafreundlichen Import aus Ländern, die sich auch auf unserem Planeten befinden, lösen will.



Foto: pixabay

## Wir Bauern



### DIE MACHT DES HANDELS

Der Markt kennt keinen fairen Preis, nur die Starken bestimmen. Und der Billigste ist meistens der Stärkste. Nur wenn eine Marke stark genug ist, wird vielleicht auch die bessere Qualität bezahlt. Das sind Grundgesetze des Handels, die wir im Lebensmittelhandel voll zu spüren bekommen. Es gilt mehr denn je: der Handel macht den Preis. Und er hat kein Interesse an starken Marken. Im Gegenteil, die Aktionspreise bei Lebensmitteln bringen hohe Kundenfrequenzen. Neuerdings macht er nicht nur den Preis, sondern er schafft auch Tatsachen bei den Produktionsauflagen. Dabei kümmern ihn die

### FRANZ GRAF

sachlichen Fakten recht wenig, nur veröffentlichte Meinung und Werbewirkung zählen. Das können sich die Bauern auf die Dauer sicher nicht bieten lassen. Daher ist die EU und unsere Frau Ministerin gefragt, um Rewe und Co. hier Einhalt zu gebieten. Aber höchstens mit Teilerfolgen. Letztendlich sind wir vom Handel abhängig und sollten ein vernünftiges Verhältnis zu ihm pflegen. Es muss auch dem Handel einmal klar sein, dass die Lebensmittelherkunft auf die Dauer nicht im Dunkeln bleiben darf. Und die klare Unterscheidbarkeit zuletzt auch für ihn Vorteile bringt. Also am besten sofort Anleihe an den französischen Märkten nehmen und die Verkaufsfläche in vier Bereiche einteilen: in Lebensmittel aus der Region, aus dem Land, aus Europa und aus dem Rest der Welt. Das ist fair für die Kunden und für die Landwirte.

## Das Geschäftsmodell der vielen „Handelsmarken“

**Handelsmarken sind für den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) im Hinblick auf den Umsatz von großer Bedeutung. Auf Kosten der Landwirte werden hier allen Anschein nach, durch Preisdruck und unlautere Geschäftspraktiken, große Umsätze eingefahren.**

„Aus der Not geboren, haben sich Handelsmarken für die Lebensmittelketten zu einem wahren Schatz entwickelt“, schreibt die „Welt“ und erklärt die Strategie des Handels mit den Eigenmarken: „Sie verdienen damit gutes Geld, nutzen sie, um sich von der Konkurrenz abzuheben und ihr Profil als besonders innovativer, nachhaltiger oder gesundheitsbewusster Anbieter in den Köpfen der Konsumenten zu verankern.“ Laut Nielsen, einem Mess- und Datenanalyse-Unternehmen, ist der Umsatz des österreichischen LEH (inkl. Hofer und Lidl) von 2012-2016 um 9,4 Prozent

auf 19,8 Mrd. Euro gewachsen. Und die Konzentration nimmt weiter zu: Die Anzahl der Geschäfte ist rückläufig, doch die Größe nimmt zu. Der Discounter, der Gegenspieler des LEH, hält dagegen. So ist eine steigende Anzahl der Geschäfte bei Hofer und Lidl zu verbuchen. Man könnte sagen: Ein Kampf der Giganten, deren Waffen die Handelsmarken sind.

Der Anteil der Handelsmarken im LEH (inkl. Hofer und Lidl) lag im Jahr 2017, laut AMA-Marketing, im Durchschnitt bei 53 Prozent. Mehr als jedes zweite Lebensmittel ist demnach mittlerweile eine Marke des Handels. Bei den verschiedenen Produktgruppen im Speziellen variiert der Anteil stark. Bei Eiern ist der Anteil am höchsten: Drei von vier Eierkartons im Regal sind Handelsmarken. Auch der Anteil von Milch und Milchprodukten liegt ebenso wie der von Wurst und Schinken deutlich über der Hälfte (64 Prozent u. 58 Prozent).

MIT DEN EIGENMARKEN  
VERDIENEN DER  
LEBENSMITTELHANDEL  
GUTES GELD



Foto: pixabay



Foto: pixabay

## EU steht an gen: Doch rarbereich

xit erheblich unter Druck stehen, weil mit Großbritannien einer der EU-Nettozahler ausfallen wird.

2019 sollen die sogenannten Zahlungsermächtigungen - also die vorgesehenen Gesamtausgaben der EU - gegenüber dem laufenden Jahr um 2,4 Prozent steigen, auf 148,199 Milliarden Euro. In Verpflichtungen umfasst der EU-Haushalt 165,796 Milliarden Euro.

Schwerpunkte werden auf den Schutz der EU-Außengrenzen, auf Forschung und Innovation sowie das Austauschprogramm Erasmus gesetzt.

## FRANKREICH: ÄRGER MIT DEM HAMMERKOPFWURM

Ein offenbar vor mehreren Jahren aus Asien eingeschleppter, bis zu ein Meter lang werdender Wurm breitet sich zunehmend in Frankreich aus. Der nach seiner ungewöhnlichen Kopfform benannte „Hammerkopfwurm“ ernährt sich bevorzugt von heimischen Regenwürmern. Heimische Landwirte sind besorgt.



Foto: Wikimedia, Ajaykuyiloor, CC BY-SA 3.0

## VOLKSSCHULEN: JETZT GIBT ES ZIFFERNNOTEN

Das Unterrichtspaket der türkis-blauen Bundesregierung wurde vom Nationalrat abgesegnet. Gemäß der Reform sollen beispielsweise Volksschüler wieder ab dem zweiten Semester der 2. Klasse mit Ziffernoten beurteilt werden. Zudem sind in allen Klassen Beurteilungen durch Kompetenzraster vorgesehen.

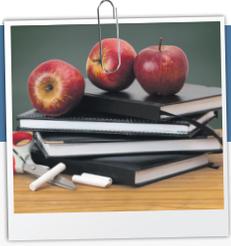


Foto: Pixabay



## Geschenke: 452 Euro pro Person

Heuer wollen die Österreicher mehr Geld für Geschenke ausgeben als im Vorjahr. Laut „Kronen-Zeitung“ werden pro Kopf im Schnitt rund 452 Euro investiert. Gemäß einer Wifo-Prognose sinkt jedoch im Vergleich zu 2017 der Umsatz für heimische Unternehmen leicht. Beliebt sind vor allem Spielzeuge, Kosmetik, Bücher sowie Bekleidung.

Foto: Internet

# Freiheitliche warnen vor „Fake News“ der SPÖ, Ziel Mindestsicherung Neu: „Fairness

Mit der großen Reform der Sozialhilfe will die schwarz-blaue Bundesregierung eine weitere Einwanderung in die Sozialsysteme verhindern. Es solle mehr Fairness gegenüber Österreichern, Behinderten, Alleinerziehern und gut integrierten Einwanderern ermöglicht werden.

„Wir beenden die soziale Kälte der SPÖ“, erklärt Vizekanzler und FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache zu der umfassenden Neuregelung der Mindestsicherung. Zudem entkräftet er Falschmeldungen und „Fake News“, die vor allem von sozialdemokratischer Seite verbreitet worden seien. Zwar konnte sich die FPÖ gegenüber dem Koalitions-

partner ÖVP nicht mit ihrem Vorschlag durchsetzen, den Vermögenszugriff bei sogenannten „Aufstockern“ in der Mindestsicherung gänzlich abzuschaffen, es gibt jedoch spürbare Abmilderungen für

betroffene Österreicher. So soll beispielsweise auf selbstbenutztes Wohneigentum nicht mehr bereits ab sechs Monaten Sozialhilfe-Bezug zugegriffen werden. Stattdessen wird eine Frist von drei Jahren eingeführt. Zudem dürfen Mindestsicherungs-Bezieher in Zukunft 5.200 Euro in bar behalten – bisher lag die Grenze bei 4.300 Euro. Auch hinsicht-

## Sensations-Fund: Ca. 5.000 Jahre alte Gräber entdeckt

Ein in Hanau entdecktes, rund 5.000 Jahre altes Grab sorgt über die archäologische Fachwelt hinaus für Aufsehen. Denn auf einer Baustelle in der im deutschen Bundesland Hessen gelegenen Stadt stieß man auf insgesamt 18 Gräber mit Überresten von schätzungsweise 24 Menschen. Dies teilte Sascha Piffko, Leiter der zuständigen Grabungsfirma, mit. In einem Grab habe man sogar die Überreste von sechs Personen entdeckt – dies sei äußerst ungewöhnlich. Unter den Be-

statteten soll sich auch eine Frau mit zwei Kleinkindern befinden. Zwei Schädel würden sogar dicht beieinander liegen, dass sich die Gebisse berührten. Piffko betont: „Das sieht aus, als ob sie sich küssen.“ Insbesondere diese Grabanordnung gibt den Forschern Rätsel auf. Hinzu kommt, dass Funde aus der späten Jungsteinzeit des dritten Jahrhunderts sehr selten sind. Auch Grab-Beigaben wurden entdeckt. Der historische Wert des Funds lässt sich noch nicht abschätzen.



Foto: Pixabay



IN DER WACHAU IST DIE HOHE WASSERQUALITÄT DER DONAU GEFÄHRDET.

## Für eine saubere Donau

Die Bewohner der Wachau klagen über einen überbordenden Kreuzfahrt-Tourismus. „In letzter Zeit vermehren sich nachweisbare Beobachtungen aus der Bevölkerung, in denen vom Ablassen von Fäkalien und anderen Substanzen in die Donau von diesen Schiffen berichtet wird“, stellt der Landesobmann der FPÖ-Niederösterreich und

Klubobmann des Freiheitlichen Parlamentsklubs, Walter Rosenkranz, fest. Private Wasseruntersuchungen, bei denen viele Fäkalkeime festgestellt wurden, bestätigten dies. „Ich werde im Rahmen meiner politischen und rechtlichen Möglichkeiten alles ausschöpfen, dass diesen Umweltstündern das Handwerk gelegt wird“, verspricht Rosenkranz.

Foto: Pixabay

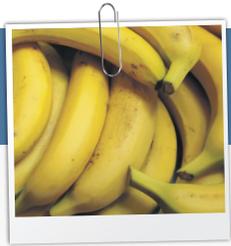
## D: GRÜNE WARNT NUN VOR KNECHT RUPRECHT



Eindringlich warnt Josefine Paul, Vize-Fraktionsschefin der Grünen im nordrhein-westfälischen Landtag, vor Knecht Ruprecht: „Knecht Ruprecht ist nicht mehr zeitgemäß. Er passt nicht mehr in das heutige Bild der Kindererziehung.“ Der zu strenge Gehilfe des Nikolaus solle eher beim Tragen der Süßigkeiten helfen.

Foto: Grüne Landtagsfraktion NRW  
Foto: Pixabay

## SCHWEDEN: NADELN IN BANANE VERSCHLUCKT



In der schwedischen Stadt Eskilstuna musste ein einjähriges Mädchen ins Spital eingeliefert werden, berichtet der dortige Sender SVT. Das Kind schluckte Nadeln, die sich in einer im Supermarkt gekauften Banane befanden. Das Mädchen trug keine Verletzungen davon. Täter und Hintergründe sind noch unbekannt.

## Gerechtigkeit für Einheimische für die Österreicher“

lich der Debatte um die Notstandshilfe geben Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) und Strache Entwarnung. Langzeitarbeitslose würden nicht automatisch in die Mindestsicherung und den damit verbundenen Vermögenszugriff fallen. Arbeitslose, die lange erwerbstätig waren, könnten mit einer Art unbefristeten Notstandshilfe rechnen. Ein wesentlicher Kernpunkt der

Reform: Die Höhe der Mindestsicherung wird künftig an vorhandene Deutsch- und Englischkenntnisse geknüpft. Drittstaatsangehörige und EU-Bürger sollen grundsätzlich erst nach einem fünfjährigen, rechtmäßigen Aufenthalt in Österreich Anspruch auf Sozialhilfe haben. Zudem wird es Zuschläge für Menschen mit Behinderung und Alleinerziehende geben.



Foto: FPÖ

## Hunde-Benachteiligung: Vorwürfe gegen Rot-Grün Unmut über Wiener Tier-Gesetz

Für Kopfschütteln bei den Wienern sowie Unmutsbekundungen in den sozialen Medien sorgt das neue Tierhalter-Gesetz in Wien. Besitzer von Listenhunden fühlen sich drangsaliert. Es handele sich um eine „Scheinlösung“, betont die FPÖ-Tierschutzbeauftragte Philippa Strache.

Entstanden ist das stark umstrittene Gesetz unter der Federführung der Wiener „Tierschutz-Stadträtin“ Ulli Sima (SPÖ). Vorgesehen sind nun unter anderem verpflichtende Kurse für künftige Wie-

ner Hundehalter sowie eine fast vollständige Leinen- und Beißkorbpflicht für Listenhunde. Auf Intervention der FPÖ konnte die zuerst von Rot-Grün vorgesehene Zwangs-Tötung von Listen-

hunden, die einen Menschen verletzt haben, abgewendet werden. Die Freiheitlichen kritisierten, dass die Tötung der betroffenen Listenhunde ohne Berücksichtigung der konkreten Situation vorgesehen gewesen sei. Auch an der abgeschwächten Form des neuen Wiener Tierhalter-Gesetzes übt die Bundestierschutzbeauftragte der FPÖ, Philippa Strache, indes eindeutige Kritik: „Das aktuelle Maßnahmenpaket, das auch ein Alko-Limit für Listenhundehalter sowie einen – nur leicht abgeschwächten – Freibrief zur ‚ex lege‘-Tötung von ‚bissigen‘ Hunden beinhaltet, richtet jedoch mehr Schaden an als Nutzen und steht im starken Widerspruch zu einem verantwortungsvollen Tierschutz.“ Es liege eine diskriminierende „Pauschalverurteilung“ bestimmter Hunderassen vor.



### Kunasek belebt Traditionsschule

Im Schuljahr 2019/2020, ab September, soll am Areal des ehemaligen Militärrealgymnasiums in Wiener Neustadt eine „Berufsbildende Höhere Schule für Führung und Sicherheit“ auf Basis einer Handelsakademie starten. „Nachdem das Militärgymnasium den Sparplänen der ehemaligen SPÖ-geführten Regierung zum Opfer fallen sollte, setzt Verteidigungsminister Mario Kunasek nun einen notwendigen Schritt zum Erhalt dieser wichtigen Bildungseinrichtung“, freut sich der ehemalige Schüler und FPÖ-Generalsekretär Christian Hafenecker.

Foto: FPÖ

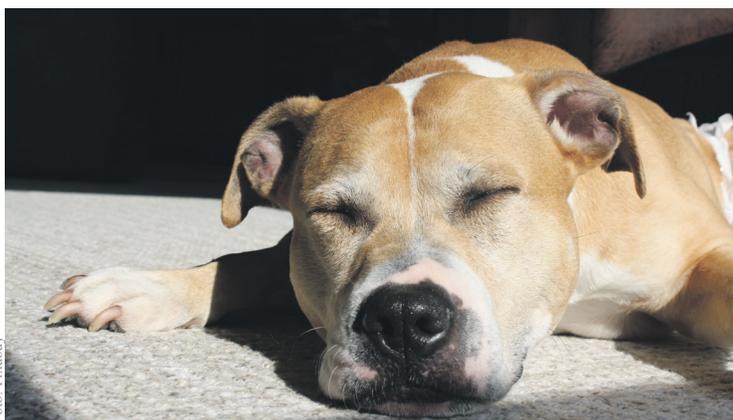


Foto: Pixabay

## MIT NIKOLAUS: POLIZEI BELOHNT BRAVE FAHRER

Dass Polizisten Autofahrer nicht nur mit Strafzetteln und Bußgeldern „beschenken“ können, zeigte sich in Langenselbold im deutschen Bundesland Hessen. Dort händigten die Beamten am 5. Dezember laut Polizeiangaben braven Autofahrern Schoko-Nikoläuse aus. Unartige Pkw-Lenker habe es relativ wenig gegeben.



Foto: Pixabay

## USA: MANN HUSTETE SICH EIN STÜCK LUNGE HERAUS

Eine gruselige medizinische Sensation: In San Francisco hat sich laut dem Fachblatt „New England Journal of Medicine“ ein Spitals-Patient einen vollständigen Bronchialast aus dem Körper gehustet. Der 36-Jährige litt unter chronischen Herzbeschwerden sowie schwerem Husten. Nach einer Not-OP verstarb er.



Foto: Pixabay

Für 2019 sind laut Strache und Kurz u. a. die Modernisierung der Verwaltung, eine weitere Entlastung kleinerer Einkommen und eine Pflegereform geplant. ▷

## KFZ-DIEBSTAHL: RÜCKGANG 2018

Die Zahl der Autodiebstähle hat im ersten Halbjahr 2018 spürbar abgenommen. Während von Jänner bis Juli 2017 1.275 gestohlene Fahrzeuge gemeldet wurden, waren es im ersten Halbjahr 2018 lediglich 1.092 Fahrzeuge. Laut dem Bundeskriminalamt gibt es jedoch immer mehr Auftragsdiebstähle von ausländischen Händlern, die wiederum Ersatzteile für ältere Modelle benötigen. „Der Sicherheitsbericht 2017 zeigt, dass die Aufklärungsquote bei den Kfz-Diebstählen steigt. Das unterstreicht einmal mehr die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit“, betont FPÖ-Innenminister Herbert Kickl anlässlich des CARPOL-Plenarmeeetings in Wien. CARPOL ist ein europäisches Netzwerk zur Bekämpfung der Kfz-Kriminalität.



Foto: FPÖ



Foto: FPÖ

## Klare FPÖ-Handschrift bei Erstbilanz erkennbar Ein Jahr türkis-blaue Regierung

**Seit mittlerweile mehr als einem Jahr regiert in Österreich die türkis-blaue Koalition. Einige Erfolge können bereits vorgewiesen werden. Bei zahlreichen Gesetzen und Maßnahmen werde zudem eine deutlich freiheitliche Handschrift sichtbar, erklären Politik-Experten.**

So konnten trotz zahlreicher Sparmaßnahmen im System und eines ungewöhnlich ausgeglichenen Budgets finanzielle und soziale Verbesserungen im Sinne vieler Österreicher durchgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise der Familienbonus Plus, die deutliche Erhöhung der Mindestpensionen und weitere Entlastungen für kleinere und mittlere Einkommen. Im Rahmen der Reform der Mindestsicherung konnten zudem sogar Verbesserungen für zuvor lange

erwerbstätige Sozialhilfe-Bezieher erreicht werden – beispielsweise in Form einer längeren Frist bis zum Vermögenszugriff. „Wir entlasten konsequent die arbeitenden Menschen und jene, die es verdient haben, entlastet zu werden“, erklärte FPÖ-Vizekanzler Heinz-Christian Strache anlässlich einer offiziellen Jahresbilanz vor der Presse. Auch im Bereich der Inneren Sicherheit habe man wegweisende Schritte gesetzt. Mit 2,84 Milliarden Euro verfügt Österreich jetzt

über ein sehr hohes Sicherheitsbudget. Dadurch könnten Polizei und Bundesheer nach langer rot-schwarzer Misswirtschaft mit moderner Ausrüstung versorgt werden. Zudem wurden 4.000 zusätzliche Polizisten eingestellt, die Schaffung der bereits aktiven Grenzeinheit „Puma“ erwies sich als wichtiger Erfolg. Hinzu kommt: Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der rechtskräftig abgelehnten und abgeschobenen Asylwerber heuer um 46 Prozent zugenommen. „Wir streiten nicht und sind dem Wähler verpflichtet. Und wir machen keine neuen Schulden – im Gegensatz zu den sozialistischen Bundeskanzlern“, betont Strache.

## SPD-JUGEND: TOTALES RECHT AUF ABTREIBUNG



Die deutschen „Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD“ (Jusos) haben auf ihrem Bundeskongress mehrheitlich für die Forderung nach umfassender Legalisierung von Abtreibungen gestimmt. Ungeborene könnten so bis kurz vor der Geburt getötet werden. Vor allem bei Eltern sorgt das für Unverständnis.

Foto: Pixabay  
Foto: Pixabay

## „DEKO-UNFALL“: DURCH DACHBODEN GERUTSCHT



Damit hatte die 30-jährige Engländerin Stacielea Doran nicht gerechnet: Als sie gerade auf dem Dachboden Weihnachtsdeko hervorkramen wollte, rutschte sie durch den Boden! Ihre Freundin konnte der Eingeklemmten nicht sofort helfen, fotografierte sie aber. Das schräge Foto sorgt jetzt im Netz für viel Lacher.

# Rührende Weihnachtsgeschichte begeistert weltweit Mut-Bub kippte Schneeball-Verbot

Es klingt unglaublich, reiht sich aber zugleich in eine lange Reihe kurioser Gesetze in vielen US-Bundesstaaten: Knapp hundert Jahre war es in der Kleinstadt Severance im US-Bundesstaat Colorado streng verboten, Schneebälle zu werfen. Jetzt konnte ein Bub das Verbot aufheben.

Mit einem dreiminütigem Vortrag vor dem Gemeinderat gelang es dem neunjährigen Dane Best, die Stadtpolitik von seinem Anliegen zu überzeugen. „Kinder wollen Schneebalkämpfe haben, ohne das Gesetz zu brechen“,

erklärte Best. Den Kindern stehe das gleiche Recht wie Kindern in anderen Städten zu, betonte der selbstbewusste Bub. Im Rahmen seines Vortrags, für dessen Vorbereitung er mutmaßlich erwachsene Unterstützung

erhalten hatte, führte Best auch medizinische Argumente an. So sei das Werfen von Schneebällen oft mit einer Aktivität im Freien verbunden. Studien wiederum würden beweisen, dass der Mangel an solchen Aktivitäten bei Kindern zu Hyperaktivität, Depressionen und Übergewicht führen könne.

Der Bürgermeister ließ sich von den gewichtigen Argumenten des Bubens überzeugen, überreichte ihm die ersten legalen Schneebälle in der Stadtgeschichte. Diese durfte Best direkt vor dem Rathaus werfen.



## Frau beeindruckt mit Rekord-Haar

Rapunzel und ihre langen Haare sind weltweit bekannt. Die jetzt 33-jährige Ukrainerin Alena Kravchenko hat sich die Märchenfigur seit ihrem fünften Geburtstag zum Vorbild genommen und sich seitdem nicht mehr die Haare schneiden lassen. Die Geschäftsfrau sorgt nun in sozialen Medien mit zwei Meter langen Haaren für Staunen.

Foto: Pixabay



## Neues „Ö-Ticket“ geplant

Das Verkehrsministerium unter Bundesminister Norbert Hofer (FPÖ) setzt jetzt gezielt die Vorschläge des Rechnungshofes um. Ziel sei es unter anderem, das Tarifsystem österreichweit zu harmonisieren sowie eine gemeinsame Plattform für den Vertrieb aufzubauen. Zu den großen Herausforderungen zählt dabei die Ein-

führung eines „Ö-Tickets“. „Hier sind wir bereits einen großen Schritt voran gekommen, denn das umzusetzen, ist eine sehr schwierige, aber keine unmögliche Aufgabe“, erklärt Hofer. Eine Einigung hinsichtlich des Mammut-Projekts soll es noch in dieser Legislaturperiode geben, heißt es aus dem Ministerium.

Foto: BMVIT/Thomas Jantzen

## EU-Parlament will höheres Budget: Kritik von Vilimsky

Rund 1,3 Billionen Euro Finanzrahmen forderte jetzt der Haushaltsausschuss des EU-Parlaments für den Zeitraum von 2021 und 2027. Das entspricht circa 1,3 Prozent des Bruttonationalproduktes der Mitgliedsstaaten. Ein vorheriger Kommissionsvorschlag sah noch eine Erhöhung des vom EU-Steuerzahler finanzierten Budgets von einen auf 1,11 Prozent des BIP vor. So oder so ist auch mit spürbaren Belastungen für österreichische Steuerzahler zu rechnen. Der freiheitliche

Delegationsleiter im EU-Parlament und FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky hat dafür kein Verständnis. „Eine durch den Austritt Großbritanniens kleiner werdende EU braucht kein massiv ausgeweitetes Budget“, teilte Vilimsky mit. Auch die EU müsse sich – ebenso wie die nationalen Haushalte – darum bemühen, sparsam zu wirtschaften. Kritik übte Vilimsky auch an der überraschend schnellen Festlegung des Budgets, vor den EU-Parlamentswahlen im Mai 2019.



Foto: © Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

# Über 100 verschiedene Gütesiegel sorgen im Regal Der große Irrgarten des Österreich

**In Österreich gibt es mehr als 100 verschiedene Gütesiegel und Marken. Den Durchblick in diesem „Gütesiegel-Dschungel“ zu haben, ist nahezu unmöglich. Der Konsument legt Wert auf Regionalität und sichere Herkunft, doch nicht immer ist zu 100 Prozent das drinnen, was drauf steht. Und man fragt sich: Warum ist „Herkunft“ so kompliziert geworden?**

Das Bewerben eines Produktes mit Herkunft und Regionalität hat in der Lebensmittelbranche seit dem EU-Beitritt stetig an Bedeutung gewonnen. So war der EU-Beitritt auch der Grund für die Entwicklung des AMA-Gütesiegels. Nach der Grenzöffnung sollte österreichische Qualität sichtbar werden und dem Kunden bei der „Orientierung“ helfen. Doch mit dem AMA-Gütesiegel können auch Produkte gekennzeichnet werden, die

aus der Alpenregion (weiße Flagge), anderen Ländern (Siegel mit Landesflagge) oder aus der EU (blaue Flagge) stammen. Auch das finanziert der heimische Bauer mit seinen Beiträgen. Mittlerweile ist das AMA-Siegel, das ursprünglich zum Schutz unserer Landwirtschaft gedacht war, zu einem wahren Bürokratiemonster geworden.

Herkunft und Regionalität werden für den Konsumenten immer wichtiger. A.T. Kearney, eine internationale Unternehmensberatung, führte 2013 eine Studie über die Präferenzen der Kon-

sumenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH-Konsumenten) durch. Das Ergebnis: Die regionale Herkunft werde laut Befragung sogar höher bewertet als ein biologischer Anbau. Die Autoren kamen zum Schluss: „Fest steht, dass Regionalität in der DACH-Region zu einem relevanten Faktor der Kaufentscheidung geworden ist.“ Zudem seien 63 Prozent der Befragten bereit, zu einem Konkurrenten zu wechseln, wenn kein ausreichendes Angebot vorgefunden werde. Gütesiegel und Marken

## GÜTESIEGEL BELIEBT

sind demnach für den Handel von großer Bedeutung. Das erklärt die Flut an Handelsmarken, von dem eines „naturnaher“ als das andere sein soll. Die Richtlinien dafür sind selbstgewählt, fordern von den Bauern meist mehr als der Gesetzgeber vorschreibt, doch der Mehraufwand schlägt sich nicht in ausreichendem Maß auf den Erzeugerpreis nieder. Im Bio-Bereich gilt seit



Bildkomposition: pixabay / DFB

2010: Alle Bio-Lebensmittel müssen mit dem EU-Bio-Siegel versehen werden, ein Blatt aus zwölf weißen Sternen auf grünem Hintergrund. Mit den Richtlinien heimischer Biosiegel kann dieses nicht verglichen werden. Mindestens 95 Prozent des Produktes müssen dafür



### Geschützte geografische Angaben (g.g.A.) Gütezeichen:

Der Hersteller muss lediglich nachweisen können, dass ein Zusammenhang zwischen den Eigenschaften und der geografischen Herkunft des Produkts besteht. Es reicht ein Verarbeitungsschritt im genannten Gebiet (z.B. Schwarzwälder Schinken, Rohware muss nicht aus dem Schwarzwald kommen). Es ist demnach keine Herkunftskennzeichnung.

Symbole (2): Europäische Kommission



### Geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) Gütezeichen:

Dieses Siegel dürfen nur Produkte tragen, die in einem bestimmten geografischen Gebiet nach einem anerkannten Verfahren erzeugt, hergestellt und verarbeitet wurden. Für einen Käse, der das „g.U.-Gütezeichen“ trägt, muss auch die Milch aus der genannten Region stammen.

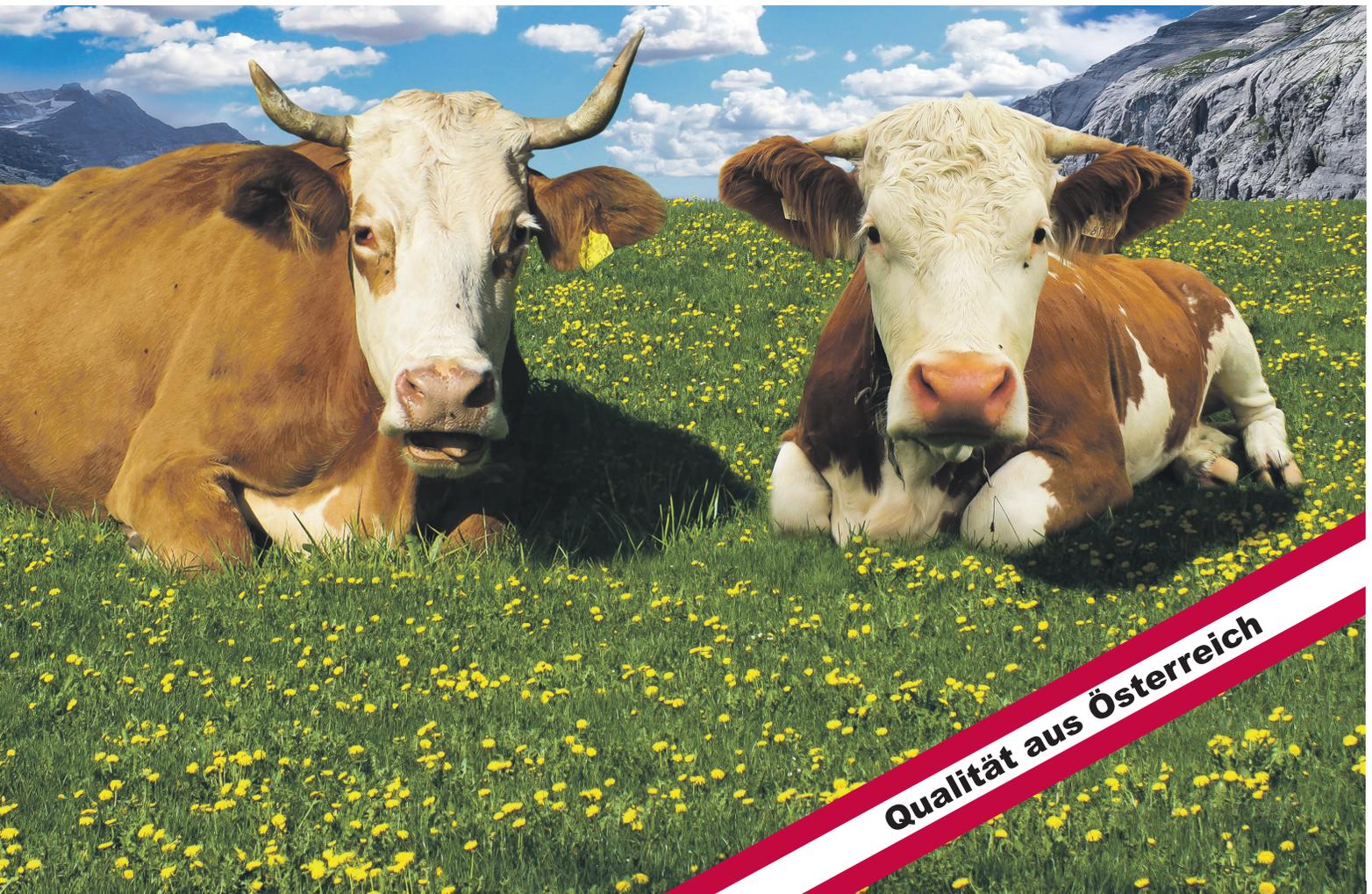
Foto: DFB

## AT-KENNZEICHNUNG

Viele Konsumenten glauben, dass das „AT“-Länderkürzel Auskunft über die Herkunft des Produktes gibt. Das Identitätskennzeichen informiert lediglich darüber, dass der verpackende Betrieb nach EU-Hygienestandards gearbeitet hat. Mit dem Länderkürzel und der Betriebsnummer kann der Betrieb identifiziert werden, in dem das Produkt zuletzt verarbeitet oder verpackt wurde.



# bei den Konsumenten für einige Verwirrung hischen Gütesiegel-Dschungels



Qualität aus Österreich

aus ökologischem Anbau stammen. Die Herkunftsbezeichnung ist mangelhaft.

## EU-LANDWIRTSCHAFT

Aus „EU-Landwirtschaft“ bedeutet, dass 98 Prozent der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe aus der EU kom-

men, doch das konkrete Land muss nicht angegeben werden. Noch dubioser ist für den Konsumenten der Aufdruck „Nicht-EU-Landwirtschaft“, der lediglich bedeutet, dass das Produkt auf der Erde und auf keinem anderen Planeten hergestellt wurde. Die Forderung nach einer

verpflichtenden Herkunftskennzeichnung nach französischem Vorbild, die aus der Feder von LKR Ing. Franz Graf stammt und sich bereits in der Umsetzung befindet, wird einen wesentlichen Beitrag für mehr Überblick im „Gütesiegel-Dschungel“ leisten.

## „Hergestellt in Österreich“?

Hat die Herstellung des Lebensmittels in mehreren Ländern stattgefunden, bestimmt das Zollrecht das Land als „Ursprungsland“ in dem die Ware den „letzten wesentlichen und wirtschaftlich gerechtfertigten Be- oder Verarbeitungsschritt“ (z.B. Räuchern eines Schinkens) erfahren hat.

„Hergestellt in Österreich“ kann demnach bedeuten, dass nur die Verarbeitung des Lebensmittels als letzter Schritt in Österreich geschehen ist, die Rohstoffe dafür aber aus dem Ausland stammen.

## WAS STECKT HINTER DEM AMA-GÜTESIEGEL?

Produkte die ein rot-weiß-rotes AMA-Gütesiegel tragen, müssen zu 100 Prozent aus Österreich stammen. Ausnahme: Verarbeitete Produkte dürfen bis zu einem Drittel der Zutaten aus dem Ausland stammen. Produkte können auch aus der Alpenregion, Frankreich oder der EU stammen, diese erkennt man an der Farbe des Siegels. Laut dem Ministerium für Nachhaltigkeit darf die AMA-Marketing aufgrund EU-rechtlicher Vorgaben keine Vorschriften über die Herkunft der Futtermittel machen. Bei Legehennen, Mastgeflügel und Milchkühen ist eine gentechnikfreie Fütterung vorgeschrieben, bei Schweine- und Rindfleisch jedoch nicht.



## BESSERE LÄNDLICHE INFRASTRUKTUR



Infrastrukturlandesrat Mag. Günther Steinkellner konnte weitere Mittel für das ländliche Wegenetz freigeben. Ein Landesbeitrag in Höhe von insgesamt knapp 249.000 Euro ermöglicht Instandsetzungsarbeiten am ländlichen Wegenetz im Unteren Mühlviertel, Oberen Mühlviertel, Eisenwurzen und Alpenvorland.

Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## PLASTIKSACKERL-VERBOT SOLL MÜLL REDUZIEREN



Die Regierung plant für 2020 ein Plastiksackerl-Verbot im Einzelhandel. Auf die Mülltrenn-Moral werde sich diese Maßnahme positiv auswirken, vermutet auch die Linz AG. Denn nicht einmal 50 Prozent des Kunststoffabfalls (3.700 Tonnen pro Jahr) landen in Linz in den dafür vorgesehenen „gelben Tonnen“.

## DAS PROJEKT „JUNGES WOHNEN“

„Junges Wohnen“ ist ein Projekt, das für bedarfsorientiertes, leistbares und qualitativ hochwertiges Wohnen für junge Oberösterreicher steht. Das Projekt wurde 2014 mit der „Verordnung über die Förderung von Mietwohnungen für junge Menschen“ aus der Taufe gehoben. Die WSG hatte bereits zum Start des Projektes eine Vorreiterrolle übernommen, das erste „Junge Wohnen“ in OÖ verwirklicht, und aktuell im November 2018 in Kleinzell nun ihr drittes „Junges Wohnen“ realisiert. Das „Junge Wohnen“ in Kleinzell umfasst zwölf Mietwohnungen mit einer Wohnfläche von 45 m<sup>2</sup> bis 65 m<sup>2</sup>. Die Verordnung sieht eine Anpassung der technischen Spezifikationen an die Bedarfsträger vor und es werden zeitgemäße, nachhaltige und qualitative Standards angelegt. Die Abteilung Wohnbauförderung trägt mit einem Förderdarlehen von 552.190 Euro mehr als die Hälfte der Gesamtkosten und wird so ihrem Anspruch an leistbares Bauen und Wohnen gerecht.



Foto: FPÖ OÖ

## Oberösterreich macht die Trockenheit zu schaffen

Die ö. Landesregierung ist im Rahmen ihrer Kompetenzen bestrebt, betroffenen Wassernutzern die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Wasser-Landesrat Elmar Podgorschek: „Dabei geht es sowohl um kurz- und mittelfristige, als auch um langfristige Maßnahmen, um die Versorgungssicherheit beim Trinkwasser weiter sicherzustellen.“ Einige der Maßnahmen sind etwa der Aufbau eines eigenen Fördertopfes „Trockenheit“. Es ist beabsichtigt, eine eige-



Foto: pixabay

ne, mit etwa einer Million Euro dotierte Förderschleife zu verankern, um damit die von der aktuellen Trockenheit besonders Betroffenen beim Auf- und Ausbau von gemeinsamen, wasserwirtschaftlich sinnvollen und zukunftssicheren Versorgungsstrukturen auf Grundlage der Landesstrategie „Zukunft Trinkwasser“ zu unterstützen. Weiters sind auch die Förderung und weitere Beratung zum Auf- und Ausbau gemeinsamer Versorgungsstrukturen vorgesehen.



## Haimbuchner: Familien auf Piste

Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner will die Familien auf die Piste bringen. Das Land OÖ ermöglicht daher mit Zuschüssen das Skifahren zum Spitzenpreis. „Auch in der kommenden Wintersaison werden im Rahmen der OÖ Familienkarte zahlreiche Aktionen und Initiativen angeboten, um das Skifahren für Familien attraktiv und erschwinglich zu machen“, kündigt Haimbuchner an.

Foto: pixabay

## Kein Alkohol am Steuer: LR Steinkellner appelliert Trotz Glühweinzeit: Verkehrssicherheit

**Die Weihnachtszeit macht sich durch den Duft von Tannen, Weihnachtsgebäck und Glühwein erkennbar. Die Besuche auf den Weihnachtsmärkten sollten aber nach Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Taxis oder Anruf-Sammeltaxis zurückgelegt werden.**

Im vergangenen Jahr 2017 ereigneten sich auf Oberösterreichs Straßen 369 Unfälle mit alkoholisierten Beteiligten. 504 Personen wurden dabei verletzt und sieben Menschen getötet. „Besonders in den kälteren werdenden Win-

termonaten ist Vorsicht auf den Straßen geboten. Neben den Witterungsbedingungen ist in der Weihnachtszeit auch Alkohol eine häufige Unfallursache. Deswegen gilt das Motto - Verkehrssicherheit in der Glühweinzeit“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner. Die Verkehrspolizei warnt vorab, dass in der Glühweinzeit auch verstärkt Alkoholkontrollen durchgeführt werden. Diese werden anhand landesweiter Schwerpunktaktionen durchgeführt. Den Großteil der alkoholisierten Unfallbeteiligten bil-

den mit 90 % nach wie vor die Männer. Um die Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten, bieten viele Gemeinden Anrufsammeltaxis an.



Foto: Land Oberösterreich

## VKI-TEST ENTHÜLLT: ÄTHERISCHE DUFTÖLE SIND ZUMEIST UNZUREICHEND DEKLARIERT

Eigentlich sollen Aromaöle die Raumluft verbessern, bewirken aber oft das Gegenteil, wie ein Test des Vereins für Konsumentinformation (VKI) nun zeigt. Werden sie unverdünnt als Duftöl verwendet, können sie Hautreizungen oder allergische Reaktionen auslösen und beim Einatmen kann die Lunge geschädigt werden. Vor der Anwendung müssen reine Öle daher unbedingt verdünnt werden. Auch Schwangere und Kinder sollten die Öle nicht einatmen. Nur sieben der 35 getesteten Produkte waren korrekt gekennzeichnet.



Foto: pixabay

Aus dem Landhaus



## LEBENSRETTER RETTUNGSGASSE

Seit 1. Jänner 2012 ist auf Österreichs Autobahnen bei Staubildungen die Rettungsgasse Pflicht! Damit folgte Österreich dem Beispiel anderer Länder, wo diese Verpflichtung ebenfalls besteht. Leider traten in jüngster Vergangenheit immer wieder Komplikationen mit der Einhaltung der Rettungsgassen-Regeln auf. Rettungseinheiten und Blaulichtorganisationen berichten vermehrt von dreisten Autofahrern, die nicht bereit sind, eine Rettungsgasse zu bilden, weil sie sich in ihrem Vorwärtsdrang zurückgesetzt fühlen. Andere nutzten die Gelegenheit, indem sie sich direkt hinter die Rettungsfahrzeuge setzten.

### GÜNTHER STEINKELLNER

Diese auffällig abnehmende Sensibilität für Blaulichteinsätze ist besorgniserregend. Deshalb wurden die Organe der Bundespolizei angewiesen, die Bildung und das verbotene Befahren der Rettungsgasse auf Autobahnen verstärkt zu kontrollieren. Wenn Einsatzkräfte nicht oder zu langsam zur Unfallstelle vordringen können, hat das direkte Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Hilfsbedürftigen. In einigen Fällen können Sekunden sogar über Leben oder Tod entscheiden. Für das ungehinderte Eintreffen unserer Einsatz- und Rettungsorganisationen am Einsatzort ist das strikte Einhalten der Rettungsgasse notwendig. Jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten. Deswegen bitte ich darum, den notwendigen Respekt für die Rettungsgasse aufzubringen, damit Leben gerettet werden können.

# FP-Klubobmann Herwig Mahr zum Budget Nullschuldenpolitik für OÖ

**Oberösterreichs Landesbudget 2019 umfasst 5,71 Milliarden Euro. Insgesamt 90 Millionen Euro sind für den Schuldenabbau vorgesehen. Gleichzeitig gibt es kräftige Investitionen durch effizienten Einsatz von Steuergeld. Damit soll die Konsolidierung des OÖ-Landesbudgets weitergehen.**

„Wir setzen unseren eingeschlagenen Finanzweg unbeirrt fort und machen unser Land schuldenfrei“, betonte FP-Klubobmann Herwig Mahr in seiner Rede zum Landes-Voranschlag 2019, den er als „Verantwortungs- und Vernunftsbudget“ bezeichnet. „Ein Budget mit roten Zahlen kann keine Dauerlösung sein. Darum haben wir uns bereits im Vorjahr von der bisherigen Finanzpolitik verabschiedet. Wir

haben die Weichen Richtung Schuldenfreiheit gestellt“, betont Mahr.

5,71 Milliarden Euro beträgt das geplante Landesbudget Oberösterreichs für das Verwaltungsjahr 2019. Die Ausgaben decken sich mit den

Einnahmen. Heuer wurden bereits 67 Millionen Euro Schulden abgebaut, nächstes Jahr sind sogar 90 Millionen Euro geplant. Die höchsten Budgetsteigerungen gibt es im Gesundheits- (+5,1 Prozent) und im Sozialbereich (+4,3 Prozent). Aber auch der Öffentliche Verkehr (+2,5 Prozent) und die Kinderbetreuung (+3,72 Prozent) bekommen eine spürbare finanzielle Aufwertung.



## Wasserwirtschaft stärken

„Die Landesregierung hat über 1,3 Millionen Euro an Förderbeiträgen für die Wasserwirtschaft beschlossen. Mehr als 70 verschiedene Projekte können mit diesen Mitteln weiter gefördert bzw. realisiert werden“, so Wasser-Landesrat Elmar Podgorschek. „Unser Wasser und unsere Umwelt sind ein sehr kostbares und not-

wendiges Gut, welches wir mit Bedacht verwenden und schützen sollten.“ Neben Bauzuschüssen im alpinen Bereich, wurden Förderungen für Investitionsdarlehen von Wasserversorgungsanlagen und Abwasserbeseitigungsanlagen beschlossen. Auch Beiträge für gewässerökologische Maßnahmen sind geplant.

Foto: pixabay / FPO

## an Autolenker eit stärken

Diese werden von Seiten des Infrastrukturressorts gefördert, um die Entscheidung für eine sichere und kostengünstige Heimfahrt zu erleichtern.



## MONDSEE : ADVENT UND KUNSTHANDWERK

Mondsee verwandelt sich im Advent in eine Märchenlandschaft in der man sich bei Schmankerln aus der Region, Handwerk und guter Musik auf Weihnachten einstimmen kann. Seit vielen Jahren verzaubert der Adventmarkt im Kreuzgang des ehemaligen Klosters seine Besucher. Infos: [mondsee.salzkammergut.at](http://mondsee.salzkammergut.at)



Foto: pixabay

## GMUNDEN: KRIPPEN-AUSSTELLUNG IM MUSEUM

Das Salzkammergut ist die oberösterreichische Krippen-Hochburg. Vom 23. November bis 2. Februar kann man in den Kammerhof-Museen Krippen besichtigen. Die Bestände reichen von Eck-Krippen mit den sogenannten „Loahmmanderln“ bis zu den Schwanthaler-Figuren. Infos: [museum.gmunden.at](http://museum.gmunden.at)



Foto: pixabay

## 200 JAHRE

### „STILLE NACHT, HEILIGE NACHT“

Das beliebteste Weihnachtslied der Welt feiert seinen 200. Geburtstag. „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde in mehr als 300 Sprachen und Dialekte übersetzt. Zum ersten Mal gespielt wurde es am 24. Dezember 1818 in der St. Nikola-Kirche in Oberndorf bei Salzburg. Der Text stammt vom Salzburger Pfarrer Joseph Mohr, die Melodie vom oberösterreichischen Lehrer Franz Xaver Gruber. Eine besondere Auszeichnung: Seit 2011 ist „Stille Nacht“ immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Bekanntheit erlangte das Lied im Ersten Weltkrieg zu Weihnachten 1914, als englische und deutsche Soldaten das Lied über die Schützengräben hinweg sangen und danach eine von der Befehlsebene nicht autorisierte Waffenruhe am Heiligen Abend und an den folgenden Tagen hielten – den „Weihnachtsfrieden 1914“. Auf beiden Seiten gab es damals noch ein christliches Bewusstsein von Weihnachten.



Foto: pixabay

## GUTES AUS DER ÖSTERREICHISCHEN KÜCHE



### Linzer Augen wie aus Omas Küche

#### Zutaten:

30 dag Dinkelvollkornmehl  
2 Dotter  
20 dag Butter  
10 dag Staubzucker

#### Zubereitung:

- Mehl mit Butter abbröseln und mit Staubzucker und Dotter zu einem Teig verarbeiten.
- Den Teig für ca. eine halbe Stunde im Kühlschrank rasten lassen.
- Anschließend den Teig ca. 3 mm dick ausrollen und Kekse mit Löchern und einen dazugehörigen Boden ohne Löcher ausstechen.
- Im vorgeheizten Backrohr bei ca. 180°C etwa 10 min backen. Zur Fertigstellung einen Keks ohne Loch mit Ribiselmarmelade bestreichen und mit einem Keks mit Loch zusammensetzen.

„Der freie Bauer“ wünscht Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und alles Gute im Neuen Jahr!



Fotos: pixabay / Der Freie Bauer

## „WEIHNACHTLICHES SINGEN“ IN LINZ



Anlässlich des 200jährigen Jubiläums von „Stille Nacht, Heilige Nacht“ und des 135jährigen Jubiläums von „Es wird scho glei dumper“ werden im Linzer Schlossmuseum die OÖ-Bezüge dieser beiden beliebten Lieder aufgezeigt. Daneben wird auf Hirten- und Krippenlieder hingewiesen.

Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## ADVENT AM SEE IN HOLZÖSTER/FRANKING



Drei Tage lang vom 14. bis 16. Dezember erstrahlt der Holzöstersee im weihnachtlichem Glanz. Mit dem Einzug der lebenden Krippe wird der „Advent am See“ mit seinem regionalen Kunsthandwerksmarkt eröffnet, Chöre und Musik sorgen bis in die Nacht für vorweihnachtliche Stimmung. Infos: adventamsee.at



## Spar reduziert Plastiksackerl

Nachdem die EU-Mitgliedstaaten verpflichtet sind, leichte Plastiksackerl – sogenannte „Obstsackerl“ – zu reduzieren, führt Spar jetzt kostenlose Papiersackerl für Gemüse und Obst ein. Auch andere Lebensmittelhändler wollen nachziehen. Bis zum nächsten Jahr sollen 80 Prozent weniger solcher leichten Plastiksackerl in Umlauf kommen.

Foto: pixabay

# Immaterielles Kulturgut und Touristenmagnet Blaudrucktechnik ausgezeichnet

Gutau im Bezirk Freistadt ist die Stadt des Blaudrucks und lädt jedes Jahr im Mai zum Färbermarkt. Nun wird das Kulturerbe Blaudruck mit österreichischen und tschechischen Partnern nachhaltig gestärkt und zukünftig professionell vermittelt.

Das Interreg-Projekt „Volkskultur AT-CZ“ legt den Fokus auf die Erhaltung der Folkloretradition und alter Handwerke, wie eben die Blaudrucktechnik. In Gutau etwa soll durch Workshops die Technik des Blaudrucks an Kinder, Studenten und Erwachsene vermittelt werden. Dafür werden in der alten Schule mehrere Räumlichkeiten adaptiert und für die

Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch im denkmalgeschützten Färbermuseum sollen Räume adaptiert und ausgestattet werden. Als strategische Partner zur erfolgreichen Umsetzung der Pläne sind auch das Forum Volks-

kultur OÖ und die Kunstuni Linz mit eingebunden. Durch das neue Projekt ist es unter anderem auch gelungen, dass der Blaudruck in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Dadurch ist die Tür offen für grenzüberschreitende Kulturförderungen und auch die touristische Entwicklung dieses Teiles des Mühlviertels kann dadurch verbessert werden.

# e-Cards: Jetzt kommen Bilder gegen Missbrauch

Eine langjährige FPÖ-Forderung gegen Sozialmissbrauch wird ab 1. Jänner 2020 durch Ministerin Hartinger-Klein umgesetzt: Die e-Card wird dann mit einem Foto des Inhabers versehen und damit de facto zu einem Lichtbildausweis. Rund 80 Prozent aller Karteninhaber bekommen automatisch eine neue e-card mit Foto zugeschickt. Die Sozialversicherung nimmt Bilder aus bestehenden Registern – etwa vom Reisepass, Personalausweis oder dem Scheckkarten-

führerschein. So sparen sich die Versicherten einen Weg. Kinder unter 14 Jahren erhalten nach wie vor e-cards ohne Foto. Neben dem Lichtbild, das dann auf jeder neuen e-card vorhanden sein muss, wird es noch weitere Sicherheitsmerkmale geben. „Bei der neuen e-card kommen UV- und Infrarot-Farben zum Einsatz“, erklärt AUS-

TRIA CARD Sales Director Christoph Paul. Bestimmte Schriftzüge, wie etwa das Logo, werden dann nur unter UV-Licht sichtbar sein.



Foto: pixabay



## Advent und Adventkranz

Der Adventkranz ist ein aus Fichten- oder Tannenreisig zusammgebundener kranzförmiger Tischschmuck mit vorweihnachtlicher Dekoration und vier Kerzen (traditionell drei violette und eine rosa Kerze für den 3. Adventssonntag, den „Sonntag der Freude“), die man im Laufe der Adventzeit der Reihe nach an

den Adventssonntagen oder deren Vorabende anzündet. Der Adventkranz symbolisiert durch das mit der Zeit immer heller leuchtende Licht die größer werdende Erwartung auf die Geburt Christi. Die Kreisform und die grüne Farbe des Reisigs soll auch den Erdkreis und die Ewigkeit bzw. die Unendlichkeit symbolisieren.

Foto: pixabay

## LINZ & WELS: ROHMILCH AUS DER ZAPFANLAGE



Bei Interspar in Wels und Linz-Wegscheid gibt es ab sofort frische Rohmilch zum selber Zapfen aus dem Mostviertel. Am Milchautomaten können Kunden jetzt rund um die Uhr Flaschen mit der unbehandelten, frisch gemolkenen Milch auffüllen. Weiterer Pluspunkt: Es können auch eigene Flaschen verwendet werden.

Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## BAUERN UNTERSTÜTZEN BODENZUSTANDSBERICHT



In Deutschland wurde erstmals eine Bodeninventur durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass landwirtschaftlich genutzte Böden zweimal mehr Kohlenstoff als die Luft speichern. Bei 3.100 Landwirten wurden in sechs Jahren von 2012 bis 2018 mehr als 120.000 Bodenproben gezogen, um repräsentative Ergebnisse zu erzielen.



Foto: Wikimedia, By Jastras, CC BY-SA 2.0

# Die Produktionszahlen ukrainischer Hühnerfabriken explodieren Zollfreie Hühnerfleisch-Exporte der Ukraine gefährden unsere europäische Produktion

Beim Handelsabkommen der EU mit der Ukraine, das seit 2017 gilt, ist etwas schief gegangen. Die Produktionszahlen der ukrainischen Hühnerfabriken sind seitdem explodiert. Vertreter der heimischen Geflügelwirtschaft mahnen die EU zum Handeln.

Mag. Harald Schliessnig, Geschäftsführer der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung, erklärt die Situation im ZAG Journal, dem Journal der österreichischen Geflügelwirtschaft: „In den Verhandlungen hat die EU die Zollvorgaben liberalisiert, obwohl Geflügel als sogenanntes sensibles Produkt galt. Darauf-

hin haben die ukrainischen Produzenten ein spezielles Teilstück kreiert, das ohne Zoll in die EU importiert werden kann. Dabei handelt es sich um die Brust mit Haut und einem Stück Flügel dran. Das Teilstück wird anschließend in die EU zollfrei exportiert und dort in Zerlegebetrieben zu Filet verarbeitet. Dieses Produkt

ist jetzt um 40 Prozent billiger als ein vergleichbares in der EU produziertes Filet! Durch diesen Trick ist aber das Filet jetzt auch quasi eingebürgert worden und trägt den Genusstauglichkeitsstempel des jeweiligen Landes, wo das weitere Zerlegen erfolgt ist.“ Wenn es von Seiten der EU keine Reaktion darauf gebe, werde die Ukraine den europäischen Markt mit Billigfleisch überschütten und die europäische Geflügelwirtschaft ernsthaft in Gefahr bringen! Bei den Betrieben

in der Ukraine handelt es sich um „Hühnerfabriken“, die größte ist die Vinnytsia Poultry Farm, die an zwölf Standorten mit je 38 Ställen gleichzeitig mästen kann. Diese ist jedoch nur ein Teil eines Konzerns, der jährlich 332 Millionen Broiler mästet, was einem Anteil von 50 Prozent an der ukrainischen Gesamtgeflügelproduktion entspricht. Kredite von der Weltbank und der europäischen Investitionsbank haben diese Entwicklung ermöglicht.

## „FLOWER SPROUT“, DER NEUE SUPERKOHL

Kennen Sie „Flower Sprout“? Die Kreuzung aus Grünkohl und Kohlsprossen erobert grade den Markt. Die gesundheitlichen Vorzüge des Kohls blieben erhalten. Flower Sprout ist reich an zellschützenden Antioxidantien. Außerdem enthält er doppelt so viel Vitamin C und B6 wie herkömmliche Kohlsprossen.



Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## DIE BAUERN VERSORGEN IMMER MEHR MENSCHEN

Die Produktivität in der Landwirtschaft steigt stetig an. Statistisch versorgte ein Bauer im Jahr 2000 noch 67 Personen - 2017 waren es bereits 117. Gleichzeitig sank aber der Preis für Lebensmittel rapide ab: 1954 wurden 37 Prozent des Haushaltseinkommens investiert, 2017 waren es nur noch 12 Prozent.



# Der VKI hat 15 heimische Raps- und Sonnenblumenöle getestet

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) testete zehn Rapsöle und fünf Sonnenblumenöle – davon waren nur fünf Bio-zertifiziert, jedoch stammte jedes zweite aus heimischer Produktion. Um aus Rapssaat oder Sonnenblumenkernen Öl zu pressen, gibt es verschiedene Verfahren. Allerdings sucht man Hersteller-Infos dazu meist vergeblich auf den Etiketten. Bei raffiniertem Öl werden Geruchs-, Geschmacks- und Farbstoffe aus dem Öl ent-

fernt. Viele Vitamine, Aromen und sekundäre Pflanzenstoffe gehen bei diesem Verfahren verloren. Im Labor suchten die Konsumentenschützer unter anderem nach polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK). Im Test gab es lediglich einen „Ausreißer“: Das kalt gepresste Sonnenblumenöl von Spar Natur pur hatte, verglichen mit der Konkurrenz,

den höchsten Gehalt an PAK. Testsieger waren beim Rapsöl „Kronen Öl“ und beim Sonnenblumen-Öl „Ja! Natürlich“.



Foto: pixabay

## Alte Bewirtschaftungsform trotz Wetterextremen Dammkultur: ein System für alles

Erosionsschutz und Bodenfruchtbarkeit: Diese Themen sind für den Landwirt, egal ob bio oder konventionell, von größter Bedeutung. Da Starkregen und Trockenereignisse zunehmen, rückt eine alte Art der Bodenbearbeitung wieder in den Fo-

kus: Die Dammkultur. „Die Dammkultur ermöglicht eine Bodenbearbeitung mit einfachen Werkzeugen. Der Boden wird gut belüftet, Unkräuter wie Distel, Quecke und Ampfer verschwinden von selbst. Mit einem System kann sowohl Gemüse-

als auch Ackerbau betrieben werden,“ so Julian Turiel, der Entwickler des modernen Häufelpfluges, der mit ihm die Dammkultur ins 21. Jahrhundert geführt hat. Der Boden wird mit diesem System nicht gewendet, sondern nur belüftet.

Die lockeren Dämme zeichnen sich durch ein besonderes Mikroklima aus, das Trockenheit als auch Starkregen trotz und die Bodengare verbessert und somit der Erosion entgegenwirkt. Außerdem: Im Vergleich zum konventionellen Pflugsystem betragen die Mechanisierungskosten beim Häufelpflugsystem, laut Turiel, nur etwa die Hälfte. Machen Sie sich selbst ein Bild unter: [www.dammkultur.info](http://www.dammkultur.info)



Foto: privat

## INSEKTEN STATT FISCHMEHL

Ein oberösterreichisches Unternehmen hat ein neues Futtermittel für Lachsfarmen entwickelt, das statt aus Fischmehl, wie bisher üblich, aus Insekten besteht. Die meisten Lachse, die auf unseren Tellern landen, stammen aus Aquakulturen, in denen sie mit einem speziellen Futtermittel ernährt werden, das ihr Wachstum anregen soll. In der Vergangenheit basierte dieses Futtermittel zu großen Teilen auf Fischmehl, einer protein- und nährstoffhaltigen Mischung, die aus anderen Fischen hergestellt wird. Diese Futterfische werden speziell zu dem Zweck gefangen, sie an andere Fische zu verfüttern. Und diese Fische, aus denen das Fischmehl hergestellt wird, können Rückstände von Chemikalien aus Abwässern, von Plastik und von Toxinen (zum Beispiel Quecksilber aus den Emissionen von Kraftwerken) enthalten. Die oberösterreichische Firma Ecofly will nun auf Insektenbasis der Waffenfliegen-Art *Hermetia illucens* die Proteine in der Nahrung der Lachse ersetzen.



Foto: pixabay

## LANDESJAGDVERBAND WARNT VOR „HASENPEST“

In den OÖ Nachbarregionen breitet sich die Hasenpest aus. Erst jüngst mussten in Salzburg und Bayern mehrere Jäger wegen der auf den Menschen übertragbaren Tularämie („Hasenpest“) behandelt werden. Der OÖ-Landesjagdverband warnte nun die Jäger und fordert zur besonderen Sorgfalt beim Aufbrechen auf.



Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## ELEKTROZÄUNE SOLLEN GEGEN WÖLFE HELFEN

Nachdem das Landesverwaltungsgericht OÖ die Vergrämung von Wölfen untersagt hat, sollen jetzt andere Maßnahmen umgesetzt werden. E-Zäune sollen gegen Wölfe schützen. Kritiker geben aber zu bedenken, dass die notwendige Spannung, um Wölfe abzuschrecken, auch für Kinder gefährlich sein könnte.



# Neue Schadorganismen breiten sich zunehmend in Europa aus

**Nach dem Ulmensterben und dem Eschentriebsterben kommen weitere neue Schadorganismen auf uns zu: vor allem der Asiatische Laubholzbockkäfer und die Kiefernholz-nematode könnten zum Problem werden.**

Nicht nur die tendenziell steigenden Temperaturen werden in den kommenden Jahren viele Waldbewirtschaftler vor die Notwendigkeit eines Waldumbaus stellen. Auch die Globalisierung birgt Probleme, denn eine Neuverteilung von Arten kann nicht nur bewusst geschehen – wie etwa im Fall der Douglasie – sondern auch unbewusst und mit schwer absehbaren Folgen.

Das Institut für Waldbau der Universität für Bodenkultur (BOKU) hat nun eine Studie vorgelegt, in der fünf neuartige Schadorganismen, die quasi „importiert“ wurden, untersucht werden. Bei den Organismen handelt es sich um den Asiatischen Laubholzbockkäfer, die Kiefernholz-nematode, die beiden Phytophthora-Arten *P. ramorum* und *P. kernoviae* sowie den durch einen Pilz ausgelösten Kiefernpeckkrebs. Vor allem die beiden erstgenannten Schadorganismen könnten – mit zunehmenden Temperaturen – in Europa dauerhaft heimisch werden. Von den fünf untersuchten Organismen machen die beiden zusammen 95 Prozent der potentiellen Gefährdung aus. In Summe wären

in Europa unter moderatem Temperaturanstieg bis zu 10 Prozent des in lebender Baumbiomasse gespeicherten Kohlenstoffs durch die untersuchten Schadorganismen gefährdet. Das Schadpotential wird in der Studie der BOKU dabei in etwa gleich hoch geschätzt, die jenes durch Wind, Borkenkäfer und Waldbrand zusammen. Dies unterstreicht, welche gravierenden Auswirkungen

eine Ausbreitung nur weniger aggressiver Schadorganismen haben könnte.

Da also von den neuartigen Schadorganismen ein Risiko ausgeht, sollte waldbaulich darauf reagiert werden. Neben einer frühzeitigen Erkennung und einer effektiven Quarantäne der befallenen Bereiche, verspricht ein größtmöglicher Artenreichtum als langfristige Maßnahme eine entsprechende Risikostreuung. Werden eingeschleppte Schadorganismen konsequent bekämpft, lässt sich das Risiko um bis zu 75 Prozent reduzieren.

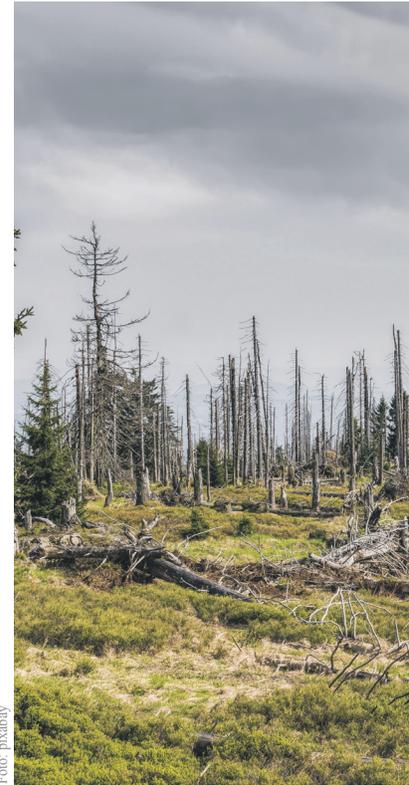
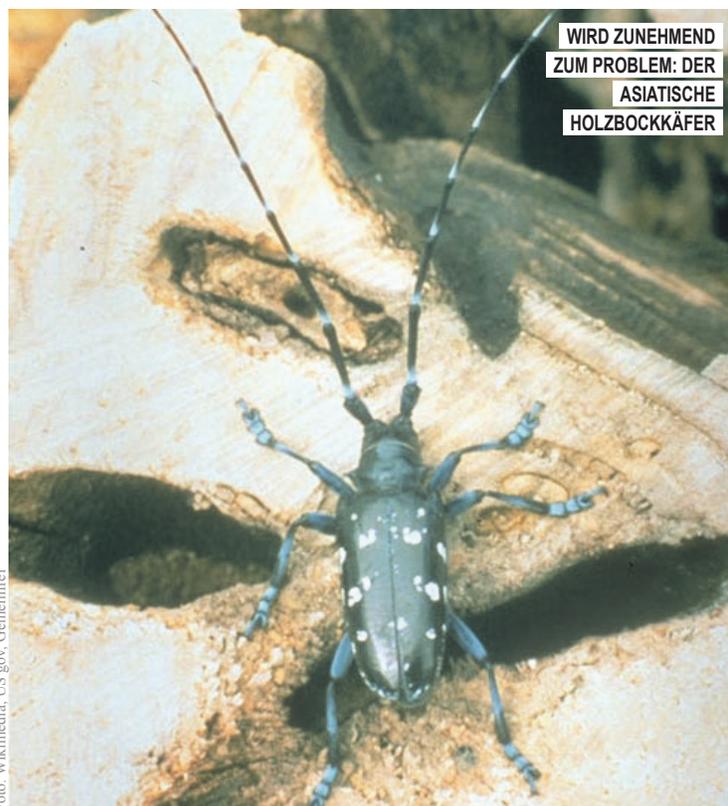


Foto: pixabay



WIRD ZUNEHMEND  
ZUM PROBLEM: DER  
ASIATISCHE  
HOLZBOCKKÄFER

Foto: Wikimedia, US gov, Gemeinfrei

## LAUBHOLZBOCKKÄFER

morum und *P. kernoviae* sowie den durch einen Pilz ausgelösten Kiefernpeckkrebs. Vor allem die beiden erstgenannten Schadorganismen könnten – mit zunehmenden Temperaturen – in Europa dauerhaft heimisch werden. Von den fünf untersuchten Organismen machen die beiden zusammen 95 Prozent der potentiellen Gefährdung aus. In Summe wären

## Landwirtschafts- Erfolgreiche Gemeinsch

Die Stürme und Borkenkäferkalamitäten der Jahre 2017 und 2018 haben in OÖ in vielen Regionen Blößen hinterlassen. Es geht aber nicht nur darum, schnell wieder Wald aufwachsen zu lassen, sondern auch, die Zukunftswälder „klimafit“ zu machen.

Um Verbiss- und Fegeschäden möglichst klein zu halten, braucht es die Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern und Jäger. Die Wildbiologen der LK OÖ wiesen kürzlich darauf hin, dass die neue

## DACKELBLICK IST EIN ERGEBNIS DER EVOLUTION



Hunde setzen als Ergebnis der Evolution gezielt ihre Mimik ein, um mit dem Menschen zu kommunizieren. Das haben jetzt Forscher der Uni Portsmouth in England bestätigt. Die Hunde zeigen mehr Gesichtsausdrücke und den sogenannten „Dackelblick“, wenn sie sich „ihren“ Menschen zuwenden.

Foto: pixabay  
Foto: pixabay

## NIEDERSACHSEN: ZEHN PROZENT URWALD



Fast 33.000 ha Landeswald - etwa zehn Prozent der Gesamtfläche - sollen im deutschen Bundesland Niedersachsen spätestens ab 2020 nicht mehr durch die Landesforste bewirtschaftet werden. Man wolle damit einen Beitrag zur Biodiversität leisten. Eine Bejagung dieser Flächen findet aber weiterhin statt.



# Wiederbewaldung nach Schadereignissen ist Zusammenarbeit von Waldbewirtschaftern und Jägern

Situation mit aufgelichteten Beständen und vielen Blößen, ideale Lebensbedingungen für das Rehwild bietet. Randlinien, wie sie durch Sturm und Käfer jetzt in vielen Wäldern zu finden sind, werden zu einem Anstieg der Populationen führen.

### MEHR REHWILD

So schreibt es etwa Dipl.-Forsting. Wolf-Dietrich Schlemper, der davon ausgeht, dass in den Schadgebieten mit einem höheren Zuwachs, verbunden mit

einer niedrigen natürlichen Sterblichkeit und einer Zuwanderung zu rechnen ist. An dieser Stelle wird die Problemlage für den Waldbesitzer klar: Mehr Rehwild braucht auch mehr Nahrung und wird dazu bevorzugt die Wiederaufforstungsflächen, die für das Rehwild sowie schon als Lebensraum attraktiv sind, aufsuchen. Das Ziel vieler Waldbesitzer, gemischte Bestände auf den Schadflächen zu begründen – etwa Laubbäume und die Tanne – wird durch den Verbiss des Rehwildes also er-

schwert. Aus dieser Situation geben Fachleute die Empfehlung, etwa Aufforstungsflächen schwerpunktmäßig zu

### ZUSAMMENARBEIT

bejagen und diese Bejagung mit anderen waldbaulichen Maßnahmen - wie etwa dem Einzelschutz von Pflanzen - zu flankieren. Gleichzeitig ist auch eine engere Zusammenarbeit zwischen Waldbewirtschaftern und Jägerschaft erforderlich, um das Ziel auf der jeweiligen Fläche zu erreichen. Forstliche Maß-

nahmen können etwa auch sein, dass man Baumarten, die bevorzugt gefegt werden, wie etwa Lärche oder Douglasie möglichst nicht an Bestandesrändern pflanzt, da an den Randlinien Rehböcke besonders gerne fegen. Hier könnten etwa Weiden- oder Pappelstecklinge für den Rehbock als „Blitzableiter“ dienen. Zusätzlich sollte das Beratungsangebot der LK genutzt werden, um einen erfolgreichen und „klimafitten“ Aufwuchs auf den Schadflächen sicherzustellen.

# Fisch als Lebensmittel immer gefragter

## Fisch aus Aquakultur ist ein weltweit boomender Wirtschaftszweig

„Essen Sie eine bis zwei Portionen Fisch pro Woche“, raten Ernährungswissenschaftler. Eine Portion solle fettreicher Seefisch sein. Doch der Zustand der Meere lässt den Gusto schwinden. Gibt es heimische Alternativen? Und wie stehts um den Fischmarkt?

Fettreicher Seefisch, wie Thunfisch oder Lachs, ist reich an Omega-3-Fettsäuren. „Omega-3-Fettsäuren können vom Körper nicht selbst hergestellt werden, sind jedoch lebensnotwendig“, so das Gesundheitsministerium. Sie sollen das Herz-Kreislauf-System schützen und sind für die kindliche Gehirnentwicklung wichtig. Deshalb wird zum Verzehr von einer bis zwei Portio-

nen Fisch pro Woche geraten. Doch die Überfischung der Meere und Berichte über Schadstoffbelastungen, wie Quecksilber oder Mikroplastik, lassen den gesundheitsbewussten Konsumenten zweifeln und nach Alternativen suchen. Und ja, es gibt heimische Alternativen! Heimische Fische, wie Karpfen, Forelle oder Saibling, enthalten zwar etwas

weniger Omega-3-Fettsäuren, doch in Kombination mit Leinsamen, Rapsöl oder Walnüssen lässt sich der empfohlene Bedarf leicht decken. Fische können Futter besser umsetzen als Hühner, Schweine oder Rinder. Für die Erzeugung von 1 kg Lebendgewicht wird nur etwa 1 kg Futter benötigt. Eine Tat-

einen Pro-Kopf-Verbrauch von 20,7 kg/Jahr (+2,6 Prozent seit 2009). Herr und Frau Österreicher essen im Vergleich durchschnittlich 7,8 kg Fisch/Jahr, fast doppelt so viel wie noch in den 80er Jahren, und der Durchschnitts-Deutsche verbraucht jährlich 13,5 kg Fisch (+ 20 Prozent seit 1980).

Seit 1950 soll sich die jährlich gefangene Menge von Meeresfisch verfünffacht

**Nur drei Portionen Fisch pro Kopf und Jahr kommen aus heimischer Produktion.**

sache die den Fisch, als hochwertige Eiweißquelle für bald 9 Milliarden Menschen auf der Erde, interessant macht.

### BEDARF STEIGT

Und die Welt hat Hunger auf Fisch: Die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) prognostiziert für das Jahr 2018 eine globale Fischproduktion von rund 178,7 Millionen Tonnen und

haben und das blieb nicht ohne Folgen: Wissenschaftler vom Helmholtzzentrum für Ozeanforschung in Kiel kamen bei Untersuchungen zur Überfischung zum Ergebnis, dass 33 Prozent der Bestände überfischt sind und weitere 24 Prozent als erschöpft gelten müssten. Die Autoren des „World Ocean Review“ (WOR) zum Thema „Die große Zukunft der Fischzucht“ erklären: „Bedenkt man, dass die Menge

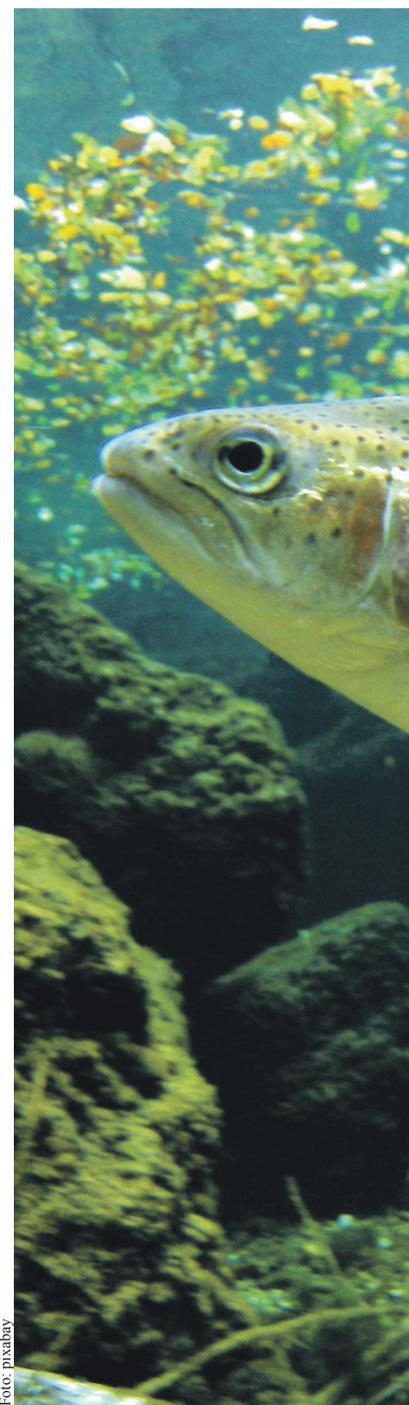
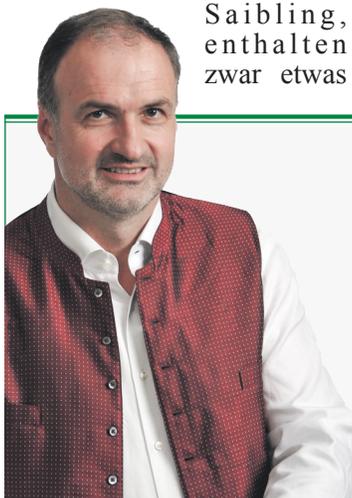


Foto: pixabay

des wild gefangenen Meeresfisches in den vergangenen Jahren nicht mehr zugenommen hat, bleibt allerdings nur ein Ausweg: Künftig muss die Fischzucht, die Aquakul-



### DIE EU WOLLTE SCHADSTOFF-GRENZWERTE VERSCHIEBEN

Die EU-Kommission plante bis vor kurzem den Grenzwert von Quecksilber bei ausgewählten Meeresfischen von 1 mg/kg Fisch auf 2 mg/kg Fisch zu verdoppeln. Hintergrund: Bei Schwertfisch, zum Beispiel, muss auf Grund des aktuellen Grenzwertes 50 Prozent des Fanges als unverkäuflich eingestuft werden. Eine Verdopplung des Grenzwertes wür-

de bewirken, dass nur mehr 14,5 Prozent unverkäuflich wären. Ende November versicherte die EU-Kommission die entsprechenden Pläne doch nicht weiter zu verfolgen. Laut AGES sind Raubfische mit langer Lebensdauer, die am Ende der Nahrungskette stehen, am stärksten mit Quecksilber belastet (z.B. Schwertfisch, Thunfisch, Schnapper und Butterfisch).



**DER SELBSTVERSORGUNGSGRAD  
BEI FISCH UND MEERESFRÜCHTEN  
LIEGT IN ÖSTERREICH BEI  
NUR SECHS (!) PROZENT.**

tur, die steigende Nachfrage decken.“

Dem WOR zufolge hat die Produktion aus Aquakultur seit den 70er Jahren eine enorme Steigerung erfahren. Von 1970 bis 2008 ist diese jährlich um 8,4 Prozent gewachsen, so stark wie keine andere Lebensmittelbranche.

### MASSEN-PRODUKTION

Der bedeutendste europäische Produzent ist Norwegen (1,3 Millionen t/Jahr). Die Produktion konnte dort in den letzten 20 Jahren mehr als verdreifacht werden. Norwegen produziert heute so

viel Fisch, wie die Länder der EU in Summe. Doch jenseits des Bosphorus braut sich scheinbar etwas zusammen: Die Fischproduktion in der Türkei wächst rasant. Laut Eurostat hat sich die Produktion von 1998 bis 2016 mehr als vervierfacht (56 700 t auf 249.561 t)! Stark gefördert von der Regierung, entsteht dort eine Forellenfarm nach der anderen. Exportiert wird in die EU, vor allem billig. Erhebliche Kostenvorteile ergeben sich bei türkischen Fischfarmen vor allem durch gute Standortfaktoren und geringe Lohnkosten. Österreich ist abhängig, was die

Versorgung mit Fisch betrifft! Der Selbstversorgungsgrad bei Fisch und Meeresfrüch-

### SELBSTVERSORGUNG

ten liegt in Österreich bei sechs Prozent. Einer Eigenproduktion von 4.000 t stand 2017 ein Import von 72.479 t gegenüber. Das heißt: Ausgehend von einem jährlichen Pro-Kopf-Konsum von 7,8 kg, kommen umgerechnet nur etwa drei Portionen Fisch aus heimischer Produktion auf den Tisch! Beim Süßwasserfisch im Speziellen (z.B.: Forellen, Karpfen, Saibling) zeigt sich: Nur einer von drei

Fischen kommt aus heimischer Produktion! Vor dem EU-Beitritt lag laut Grünem Bericht der Selbstversorgungsgrad bei Karpfen und Forellen noch bei rund 70 Prozent.

Franz Reisecker, LK-OÖ-Präsident, betonte im Mai die Bedeutung der heimischen Fischproduktion: „Im Strategiepapier ‚Aquakultur 2020‘ des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus sind umfangreiche Maßnahmen vorgesehen, um eine Steigerung der heimischen Produktion erreichen zu können. Die LK OÖ steht voll hinter diesen Maßnahmen, weil uns die Steigerung der heimischen Fischproduktion ein großes Anliegen ist.“ Doch der Plan ist keineswegs neu. Diesen Masterplan „Aquakultur 2020“ könnte man als „Abschiedsgeschenk“ des Ende 2013 scheidenden Landwirtschaftsministers Nikolaus Berlakovich bezeichnen. Das Ziel war: Steigerung der Selbstversorgung bei Süßwasserfischen von damals 34 Prozent auf 60 Prozent bis 2020! Doch was ist in den vergangenen fünf Jahren passiert und erreichen wir das Ziel bis 2020?

### MUTIGE ZIELE

Laut Grünem Bericht 2018 konnte die Produktion bei Forellen bis 2016 um lediglich 255 t gesteigert werden, beim Karpfen sank die Produktion sogar um 84 t. Bislang ist der Masterplan von wenig Erfolg geprägt. Laut dem Thünen-Institut für Fischereiökologie in Hamburg, liege der Grund für die zögerliche Entwicklung der deutschen Forellenzucht, bei gleichzeitig guter Nachfrage, an ungünstigen Rahmenbedingungen, allen voran an fehlenden Genehmigungen für Wasserentnahmen. In Oberösterreich sind für die Bewilligung von Aquakulturanlagen die Bezirkshauptmannschaften verantwortlich, bei Anlagen mit einer Zulaufmenge von über 1.000 Liter/min der Landeshauptmann persönlich. Sollte doch ein Heimspiel sein, die eigenen Forderungen umzusetzen...

# Abenteuer Schwertschmieden im südsteirischen Der Schmied auf der Riegers

Urlaub in der Südsteiermark bedeutet meistens den Besuch des Vulkanlandes mit seinen sanften Weinhügeln, traditionellen Buschenschanken oder der trutzigen Riegersburg. Oder man schiebt all diese Herrlichkeiten beiseite und absolviert einen viertägigen Schmiedekurs. Gut, das mit der trutzigen Riegersburg stimmt. Dort nämlich, in den Gemäuern dieser altherwürdigen Festung betreibt Christoph Feichtl mit seinem Team die Burgschmiede.

Riegersburg kurz vor neun. Wir, die vier Kursteilnehmer, fanden uns vor der Burgschmiede ein. Bei einem kurzen Kennenlern-Smalltalk bestätigte sich sofort unsere gemeinsame Erwartungshaltung, im Guten, was das Schmieden eines eigenen Schwertes angeht, als auch im Schlechten, was die harte Arbeit betrifft.

Beim Kursleiter Christoph stellte sich gleich zu Beginn heraus, dass er ein klasser Kerl ist, der sein Handwerk

## TAG EINS

zu verstehen scheint, auch wenn er mit seiner geradlinigen Beschreibung der auf uns zukommenden Tätigkeiten unsere Befürchtungen,

zusätzlich befeuerte. Nach einer Sicherheitsunterweisung und ein paar Probeschlägen ging es gleich ans Eingemachte. Wir erhielten ein rostiges Stück Metall. Wenn uns auch versichert wurde, dass es sich um hochwertiges C75 Stahl handelte, so war es für uns Unbedarfte dennoch ein rostiges Stück Metall. Daraus sollte nun



eine edle Ritterwaffe, ein Sinnbild für Tugendhaftigkeit und Edelmut werden, oder doch nur ein metallener Schuhlöffel? Wir würden sehen. Reine ehrliche Handarbeit. Und unsere Hände sollten bald arbeiten! Immer wieder wurde das Metall in der Gasse erwärmt, bis es hellorange glühte, sofort, mit Zangen entnommen und auf dem Amboss mit einem schweren Hammer bearbeitet. Immer und immer wieder. Laut Christoph, der ein wandelndes Muskelpaket ist, sollten wir den Hammer lässig federnd, über die Schulter, mit Wucht und ohne viel Krafteinsatz, gerade so wie er es stilecht vorexerzierte, auf das Metall niedergehen lassen. In der Praxis hatten wir alle vier Schwierigkeiten den Hammer überhaupt nur

## TAG ZWEI

ansatzweise zielgenau auf den zu bearbeitenden Punkt zu führen. Am zweiten Tag wurde uns eine erhebliche Erleichterung, in Aussicht gestellt. Eine Nachricht die wir erleichtert aufnahmen, zumal man doch so manche Brandblase oder Blessürchen vom Vortag mitnahm. Nachdem unser Metallstück als Klinge und Griff schon



SIEHT EINFACH AUS,  
IST ES ABER NICHT:  
PUNKTGENAUES  
TREFFEN MIT DEM  
SCHMIEDEHAMMER.

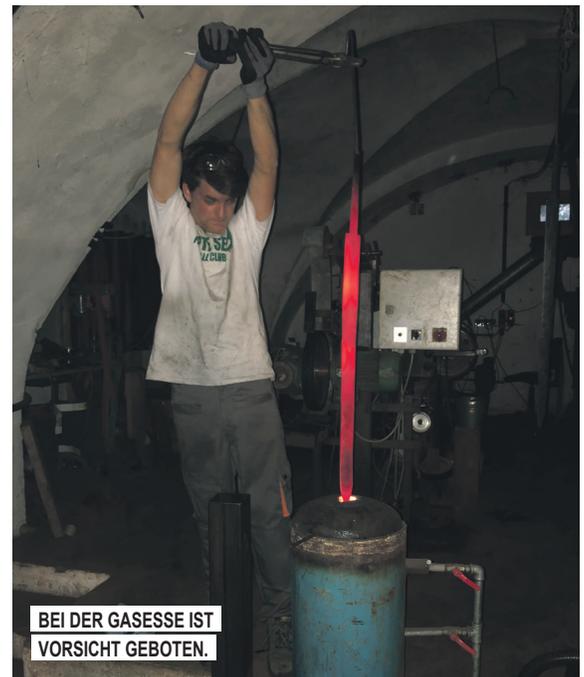
# Vulkanland burg



PRÄZISE SCHLÄGE AUF  
DAS WERKSTÜCK  
SPAREN SPÄTER VIEL  
SCHLEIFARBEIT.



AUCH BEIM SCHMIEDEN  
WICHTIG: GUTE PLANUNG



BEI DER GASESSE IST  
VORSICHT GEBOTEN.

als so etwas wie ein Schwert erkennbar war, widmeten wir uns dem Parierstück und dem Knauf. Auf dem großen Werkttisch im vorderen Teil der Schmiede wurden uns von Christoph unterschiedliche Klumpen rohen Eisens

## PARIERSTÜCK

bereitgelegt. Jeder sollte sich nun einen Teil, herausuchen und daraus ein Parierstück und den Knauf fertigen. Aus einem unförmigen Metallbrocken schnitten wir uns eine grobe Form zurecht, die es nun zu schleifen galt. Schleifen, schleifen, schleifen, es Christoph zur kritischen Betrachtung geben und weiter schleifen. So verging der ganze Tag und mit ihm die Hoffnung, dass daraus jemals ein Schwert werden sollte. Zumindest bei mir. Als wir aber mit dem Meißel die Löcher herausstanzten, wodurch dann das Griffstück geführt werden sollte und wir unser Schwert nun zum ersten Mal zusammensetzen konnten, war die Hoffnung schlagartig wieder da. Absolutes Highlight war jedoch das Härten der Klinge. In einer eigens dafür konstruierten Gasesse wurden nun nacheinander unsere Klingen getaucht. Immer



DIE FERTIGEN  
SCHWERTER  
DER VIER  
KURSTEILNEHMER

wieder, bis sie gleichmäßig feuerwehrrötlich glühten, um anschließend in ein Ölbad getaucht zu werden. Flammen schlugen hoch und die Spannung stieg. Reißt die Klinge? Wird es nun doch ein Schuhlöffel? Vorbei der Traum vom eigenen Schwert? Nein, alles gut gegangen. Heureka! Tag drei. Die Blessuren und Wehwechen wurden nicht weniger, die Kleidung stand von selbst vor Staub und Dreck, die Finger haben eine eigenartige Patina aus Metallstaub angenommen. Doch wir waren frohen Mutes, war doch der Fortschritt erheblich.



INFOS ZU DEN VERSCHIEDENEN KURSEN:  
[WWW.RIEGERSBURGER-BURGSCHMIED.AT](http://WWW.RIEGERSBURGER-BURGSCHMIED.AT)

Wir widmeten uns nun ausführlich dem Schleifen. Parierstück und Knauf verloren zunehmend an Substanz, gewannen aber an Form und Glanz. Auch die Klinge wurde geschliffen. Stunden lang. Erst grobes Papier, dann im-

## ENDSPURT

mer feineres, bis auch der letzte kleine Kratzer herausgeschliffen war. Zum Schleifen kam nun noch das Feilen hinzu. Schleifen wechselte sich mit Feilen ab und umgekehrt. Es wurde nicht leichter. Doch mit dem Glanz am Stahl, so nahm der Glanz in

unseren Augen zu. Es wird tatsächlich ein Schwert. Tag vier. Finale! Lagen am zweiten Tag noch unförmige Klumpen Metalls auf dem Werkttisch, so hielt Christoph jetzt Stücke edler Hölzer für den Griff für uns bereit. Als eines der wenigen Zugstände an die Moderne, kam nun eine Holzfräse zum Einsatz. Es wurde wieder gefeilt und geschliffen. Endlich, die letzten Schliffe, die finale Politur, das letzte mal den Finger eingezwickelt, Zusammenfügen. Fertig! Nach vier langen Tagen habe ich nun mein eigenes, selbstgeschmiedetes Schwert.

Jetzt red i



## AUCH IMKER BRAUCHEN HILFE

Die Bevölkerung nimmt die Imkerei und die Bienen als ein sehr wichtiges Thema wahr. Immer wieder ist von dem großen Wert der Bienen für unser Ökosystem die Rede. Bei der Unterstützung von Dürreschäden oder anderen Naturereignissen wird aber die Imkerei oft vergessen. Im heurigen Sommer hat die Dürre und Trockenheit wieder voll zugeschlagen und in der Land- und Forstwirtschaft massive Schäden und Einbußen verursacht. Auch die Imkereiwirtschaft ist hart getroffen worden, weil viele Blüten ausgetrocknet waren und die Bienenvölker gefüttert werden mussten, weil sie nicht ausreichend

JOSEF MAISLINGER

natürliche Nahrung gefunden haben. Auch um den Winter zu überstehen, oder sich gegen die Varroa-Milbe zu wehren, mussten die Imker heuer ihre Bienen mehr versorgen als in „normalen“ Jahren.

Viele Imker arbeiten als Hobby mit ihren Bienen, viele andere aber leben auch vom Verkauf ihres Honigs. Ebenso wie andere Land- und Forstwirte haben auch viele Imker ein schwieriges Jahr gehabt. Der Verbraucher wertschätzt heimischen Honig, der nicht aus aller Welt importiert, sondern in Österreich produziert wurde. Hier kann man sich auf hohe Qualität verlassen!

Als Imkervereinsobmann von Eggelsberg richte ich daher einen dringenden Aufruf an die zuständige Politik, dass bei Förderungen und Ausschüttungen von Katastrophen-Töpfen bei der Dürrehilfe, die Imker nicht gänzlich vergessen werden.

## GEWÄSSERUNTERSUCHUNGEN: LK OÖ WEIST GREENPEACE-PANIKMACHE ZURÜCK

„Es ist mittlerweile absolut unerträglich dass Greenpeace ihre ‚Spendenpolitik‘ zunehmend auf dem Rücken unserer bäuerlichen Familienbetriebe betreibt“, zeigt sich LK-Präsident Franz Reisecker verärgert. Die Panikmache von Greenpeace zu den Ergebnissen von Gewässeruntersuchungen sei weitaus überzogen und offenbar primär der Mobilisierung von Spendengeldern in der Vorweihnachtszeit geschuldet. Alle in OÖ gefundenen Pestizide lägen weit unter den ohnehin sehr strengen Trinkwasser-Vorsorgegrenzwerten.



Foto: pixabay



Foto: pixabay

## Oberösterreichisches Agrarbudget für 2019 Insgesamt 81,5 Millionen Euro für Land- und Forstwirtschaft

**Für 2019 sind 81,562 Millionen Euro für das Agrarbudget vorgesehen. Das sind gegenüber 2018 um 1,84 Prozent mehr. Verschiedene Projekte, wie etwa die Dürrehilfe, oder das Programm Ländliche Entwicklung profitieren davon.**

Die wesentlichen Ausgabenpositionen betreffen das Umweltprogramm ÖPUL, die Bergbauernförderung, das Programm Ländliche Entwicklung mit dem Schwerpunkt Investitionen und Existenzgründungsbeihilfen. Zudem spielen die Stärkung der Eigenvorsorge in Form von Agrarversicherungen eine wesentliche Rolle – beispielsweise durch eine höhere

Bezuschussung bei Tierversicherungen, wo der Fördersatz von 50 auf 55 Prozent angehoben wird. Auch in der Elementarrisikoversicherung wird die Unterstützung auf diesen Prozentsatz angehoben. Künftig unterstützt das Land OÖ die Familienbetriebe mit jährlich ca. 8 Millionen Euro. Auch im Hinblick auf Tierseuchen, wie die sich in Europa immer weiter

ausbreitende Afrikanische Schweinepest oder aber auch Fälle von Brucellose, investiert das Land OÖ ca. 8 Mio. Euro in agrarische Versicherungsmodelle.

Für die Hilfe aus dem Maßnahmenpaket Dürre sind rund siebeneinhalb Millionen Euro aus Landesmitteln vorgesehen. Und auch die Höfesicherung ist der Landesregierung ein Anliegen. Das Land übernimmt einen Teil der Sozialversicherungskosten für am Hof mitarbeitende Kinder. In Summe mache dieser Bereich 945.000 Euro aus.

## SOZIALVERSICHERUNG DER BAUERN: IM FRÜH-JAHR 2019 FSME-IMPFAKTION FÜR BAUERN

Die SVB führt von Februar bis April 2019 eine kostenlose Zeckenschutzimpfaktion für ihre Versicherten durch. Die Bauern sind aufgrund ihrer Tätigkeit in der freien Natur einem höheren Risiko eines Zeckenstichs ausgesetzt als andere Berufsgruppen. Die einzige Möglichkeit, sich vor FSME wirksam zu schützen, ist die Impfung. Teilnehmen können Vollerwerbs- und Nebenerwerbslandwirte sowie deren Angehörige, aber auch Jagd- und Fischereipächter. Details auf [www.svb.at/zeckenimpfung](http://www.svb.at/zeckenimpfung) oder unter 02682/63116-3320.



Foto: pixabay

## Wir Bauern



## FRISCH IST NICHT GLEICH FRISCH

62 Prozent der Österreicher bevorzugen frische Milch. Das ergab eine Befragung zu Thema Milch, welche die AGES im Jahr 2017 in Auftrag gegeben hat. „Gekauft wird aber von den meisten Milch, die unter den Begriff der ESL-Milch fällt“ berichtet die AGES, die zum Schluss kommt: „Das Ergebnis zeigt, dass Konsumenten scheinbar nicht die Milch kaufen, die sie für die beste halten, nämlich Frischmilch mit einer Haltbarkeit von weniger als 11 Tagen.“ Die ESL-Milch (Extendet-Shelf-Life), was zu Deutsch „verlängertes Regalleben“ bedeutet, wird mit „länger frisch“ beworben. Diese

## FRANZ GRAF

Milch ist bis zu 27 Tage haltbar und beinhaltet weniger Vitamine und Mineralstoffe als Frischmilch. Im Lebensmitteleinzelhandel verdrängt die ESL-Milch die Frischmilch immer mehr. Weniger als jeder zweite Liter Milch ist mittlerweile noch eine echte Frischmilch. Für uns Freiheitliche Bauern liegt der Grund dafür am Aufdruck „länger frisch“, der auf ESL-Milchpackungen die Frische nur vortäuscht, die der Kunde eigentlich wünscht. Doch mit Frische hat eine bis zu 27 Tage haltbare Milch nichts zu tun! Und mit Frische darf das auch von Seiten des Gesetzgebers nichts zu tun haben. Wir setzen uns daher für eine klare Kennzeichnung bei ESL-Milch ein und fordern, wie es auch der Verein für Konsumentenschutz für zutreffender hält, die Bezeichnung „länger frisch“ durch „länger haltbar“ zu ersetzen.

Foto: privat

## Wilfried Etschmeyer neuer Bundesobmann der FB FB-Bundesagrartag in Ansfelden

Am Bundesagrartag der Freiheitlichen Bauernschaft Österreich im oberösterreichischen Ansfelden wurde der obersteirische Landwirt Wilfried Etschmeyer zum neuen Bundesobmann gewählt.

Der freiheitliche Agrarsprecher NAbg. Maximilian Linder gratulierte Wilfried Etschmeyer zur Wahl: „Als FPÖ-Agrarsprecher freut es mich sehr, mit Wilfried einen aktiven Land- und Forstwirt als Ansprechpartner für die politische Arbeit zum Wohle unserer Bauern zu haben. Als ehemaliger AMA-Prüfer kennt er auch die andere Seite und weiß, wo den Landwirten mit der

überbordenden Bürokratie der sprichwörtliche Schuh drückt“, betonte Linder. „Ich möchte mich bei den Delegierten für ihr Vertrauen bedanken. Gemeinsam werden wir für unsere Bauern eine starke Stimme in Richtung politischer Verantwortungsträger sein. Nur

freie und selbstbestimmte Landwirte können für eine sichere Versorgung unseres Heimatlandes sorgen“, erklärte Etschmeyer, der die Strukturen der Freiheitlichen Bauernschaft stärken will.

NEUER CHEF DER FB:  
WILFRIED ETSCHMEYER

**Zur Person: Wilfried Etschmeyer, Jahrgang 1981, absolvierte nach seiner Ausbildung an der LFS Gröbming die Ausbildung zum Land- und Forstwirtschaftsmeister an der FAST Pichl. Danach war er bis 2006 als AMA-Kontrollor tätig. Seitdem führt er einen Betrieb mit 35 Milchkühen, 12 Mutterkühen, Almwirtschaft und Wald im Vollerwerb.**

### Was ist Ihr Hauptkritikpunkt an der AMA?

Die Qualität der Kontrollen ist in vielen Fällen eine Katastrophe. Die zeitlich be-

fristeten Kontrollen haben kaum eine Ahnung von der Landwirtschaft. Wenn z.B. Triticale mit Kleegrasmischung verwechselt wird, hat

man als geprüfter Landwirt kein gutes Gefühl. Personal mit fundierter landwirtschaftlicher Ausbildung sollte Mindeststandard sein!

### Wie kann der aufgeblähter Apparat reduziert werden?

Der Kontrollor, der bei den Bauern draußen ist, ist ja nur das letzte Glied der Kette. Aber was in der Dresdnerstraße passiert, ist zu hinterfragen. Wenn z.B. die Orthofotos kontrolliert werden und bei 150 ha 120 Fehlermeldungen im Quadratmeterbereich übermittelt werden. Würden die Toleranzgrenzen bei Flächenabweichungen angepasst werden, könnte man den Verwaltungsapparat drastisch herunterfahren.

GRÖBMING: HIER  
ABSOLVIERT  
ETSCHMEYER SEINE  
AUSBILDUNG.

Foto: Wikimedia, Von Ewald Gabardi - Eigenes Werk, CC BY-SA



openPetition

Ich unterstütze die Petition mit meiner Unterschrift:

## Deutsch am Pausenhof

1.	Vorname, Familienname	Straße, Nr.
	Postleitzahl, Wohnort	Datum, Unterschrift X
	E-Mail-Adresse	
<i>Ich möchte per E-Mail informiert bleiben</i> <input type="checkbox"/>		

2.	Vorname, Familienname	Straße, Nr.
	Postleitzahl, Wohnort	Datum, Unterschrift X
	E-Mail-Adresse	
<i>Ich möchte per E-Mail informiert bleiben</i> <input type="checkbox"/>		

3.	Vorname, Familienname	Straße, Nr.
	Postleitzahl, Wohnort	Datum, Unterschrift X
	E-Mail-Adresse	
<i>Ich möchte per E-Mail informiert bleiben</i> <input type="checkbox"/>		



# Deutsch als Schulsprache